

Der Zweck der Schöpfung

04

Glaube und Vernunft aus  
islamischer Perspektive

24

Gesellschaftliche  
Bedeutung der Scharia

34

Rezension zum Buch  
„Demokratie im Islam“

44

---

# DIE REVUE DER RELIGIONEN

---

APRIL - AUGUST 2011

BAND 2 - HEFT 2



## 08 GEHÖRT DER ISLAM ZU DEUTSCHLAND?

*Eine Ansprache von  
Ḥaḍrat Mirza Masroor Ahmad,  
Khalifat-ul-Masih V.<sup>aba</sup>*

Der Verheißene Messias und Imam Mahdi

# Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani<sup>as</sup>

Der Gründer des Revue's der Religionen

Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam wurde am 13. Februar 1835 in Qadian im damaligen Indien geboren. Schon im frühen Alter entwickelte er ein großes Interesse an Religion und eine große Liebe für den Heiligen Propheten Muḥammad<sup>sw</sup>. Er war bekannt für seine Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und Entschlossenheit. Neben seiner Liebe zum Studium versuchte Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> möglichst viel Zeit im Gebet und in dem Gedenken Gottes zu verbringen. Als Muslim war es seine feste Überzeugung, dass alle Religionen in ihrem Ursprung wahr sind aber erst im Laufe der Zeit sich von ihren ursprünglichen Lehren entfernten. Er setzte sich für die Würde der Religion ein und bewies ihre Relevanz in unserer Zeit.

Seine Aufgabe bestand darin jene Wahrheit, die im Kern, in allen Religionen zu finden ist, zu erfrischen und die Lehren des Islam neu zu beleben. So sollte die Menschheit vereint und ein Zustand des Friedens erreicht werden. Am 23. März 1889 gründete er auf göttliche Anweisung die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Eine Gemeinde, die seither gediehen und gewachsen ist und sich auszeichnet als eine Gemeinde, die aktiv die Botschaft des Islams in aller Welt trägt.

Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> verfasste über 80 Bücher, führte theologische Diskussionen mit Vertretern

unterschiedlicher Glaubensrichtungen und setzte sich für interreligiösen und gesellschaftlichen Frieden ein. Auch außerhalb der Gemeinde wurde er als großer Gelehrter geachtet und prägte durch seine Werke das muslimische Denken der Neuzeit entscheidend mit. In seinen philosophisch mystischen Werken spielt die lebendige Beziehung zwischen Mensch und Gott eine zentrale Rolle. Die Mensch-Gott-Beziehung ist demnach keine sagenhafte Wundergeschichte alter Propheten, sondern eine Tatsache, die auch heute durch Erklimmen hoher spiritueller Stufen erreicht werden kann.

Um dem englischsprachigen Publikum die Lehren der Ahmadiyyat zugänglich zu machen, gründete er 1902 Zeitschrift „Review of Religions“, die sich mit Religion, Philosophie und anderen aktuellen Themen befasst. Die „Revue der Religionen“ ist die Schwesterzeitschrift dieser traditionsreichen Zeitschrift.

Seit der Gründung der Gemeinde 1889 bis zum Zeitpunkt des Todes von Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> im Jahre 1908 entstand eine neue dynamische Reformgemeinde des Islam. Nach dem Tod Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> wird die Gemeinde von gewählten Khalifen geführt. Zurzeit ist der fünfte Khalif, seine Heiligkeit Ḥaḍrat Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup>, der Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat.



Hadrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>sm</sup> (1835 - 1908),  
der Verheißene Messias und Mahdi des Islam.  
Gründete 1889 die Ahmadiyya Muslim Jamaat.

# Inhaltsverzeichnis

APRIL - AUGUST 2011



04



08



24

- 04 Der Zweck der Schöpfung**  
Aus den Schriften von Ḥaḍrat  
Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>

- 08 Gehört der Islam zu  
Deutschland?**  
Ein Ansprache von Ḥaḍrat  
Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup>

- 24 Glaube und Vernunft aus  
islamischer Perspektive**  
Autor: Naveed Hameed

- 34 Gesellschaftliche Bedeutung  
der Scharia**  
Autor: Mohammad Dawood  
Majoka

- 44 Demokratie im Islam  
- Der Kampf für Toleranz und  
Freiheit in der arabischen Welt**  
Eine Buch-Rezension von  
Khola Maryam Hübsch

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Allähs, des Gnädigen, des Barmherzigen



34



44

## Impressum

**REVUE DER RELIGIONEN**  
(ISSN 1869-3768)

**Herausgegeben von:**  
Ahmadiyya Muslim Jamaat in der BRD

**Zuständige Abteilung:**  
Interreligiöse Angelegenheiten (Tabligh)

**Beirat:**  
Haider Ali Zafar (Leitender Imam in BRD)  
Dr. Abdul Ghaffar (Turkologe)  
Shamshad Ahmad Qamar (Leiter der Jamia  
Ahmadiyya Deutschland)  
Mubarak Ahmad Tanveer (Imam und Leiter  
Abteilung Tasneef)  
Hafiz Fareed Ahmad Khalid (zuständig für  
Interreligiösen Dialog)  
Dipl. Ing. Saeed Gessler

**Redaktion:**  
Mohammad Luqman Majoka  
Naveed Hameed  
Hasnat Ahmad

**Übersetzung:** Zubaria Ahmad

**Layout & Design:**  
Qamar Mahmood

**Anschrift:**  
Ahmadiyya Muslim Jamaat in der BRD e.V.  
Revue der Religionen  
Genfer Straße 11  
60437 Frankfurt am Main

**E-Mail:** revue@ahmadiyya.de  
**Telefon:** 069-50 688 741

Mehr Infos unter: [www.ahmadiyya.de](http://www.ahmadiyya.de)



# Der Zweck von Schöpfung

Aus den Schriften von Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>  
Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat



Viele Menschen setzen sich aus Unverstand oder Unentschlossenheit Lebensziele, die kaum über die Befriedigung der niedrigen Wünsche und dem Genuss dieses Lebens hinausgehen. Aber das Ziel, das der Allmächtige Gott in Seinem Wort dem Menschen gesetzt hat, ist folgendes:

*„Und Ich habe die gönn und die Menschen nur darum erschaffen, dass sie Mir dienen.“ (51:57)*

Der wahre Sinn des menschlichen Lebens liegt diesem Vers zufolge allein in der Verehrung Gottes und in Seiner wahren Erkenntnis und in der vollkommenen Ergebenheit in Seinem Willen. Eines ist klar: Der Mensch hat keine Befugnis, den Zweck seines Lebens selbst zu bestimmen. Weder kommt er in die Welt, noch verlässt er sie nach Belieben. Er ist ein Geschöpf, und der Schöpfer, Der ihn mit besseren und höheren Fähigkeiten ausgestattet hat, als die übrigen Lebewesen, hat ihm auch ein Ziel für sein Dasein bestimmt. Der Mensch mag dieses Ziel erfassen oder nicht, die Wahrheit bleibt, dass der hohe Lebenszweck des Menschen darin besteht, Gott zu erkennen, Ihm zu dienen und das Leben im Trachten nach Seinem Wohlgefallen zu führen. (*Islāmī ‘usūl kī filāsfī, Die Philosophie der Lehren des Islam, Seite 100*)

*„Wir boten das vollkommene Vertrauenspfand den Himmeln und der Erde, und den Bergen, doch sie weigerten sich, es zu tragen und schreckten davor zurück. Aber der Mensch nahm es auf sich. Fürwahr er ist sehr ungerecht, unwissend.“ (33:73)*

Dies bedeutet, dass das Göttliche Vertrauenspfand, mit dem die Liebe Gottes und vollkommener Gehorsam gegen Ihn gemeint sind, den Engeln und der gesamten Schöpfung und den Bergen, scheinbar in voller Stärke angeboten wurde, dass sie sich aber alle ihn anzunehmen weigerten, da sie sich vor dessen Erhabenheit fürchteten. Aber der Mensch nahm ihn an, denn er besaß zwei Eigenschaften, dass er sich in Sachen Gottes, des Allmächtigen, zwingen und so weit in Seiner Liebe voranschreiten konnte, als alles Andere ganz und gar zu vergessen. (*Tauzīh ‘i Marām, Seite 27–28*)

Die inneren sowie die äußeren Gaben der menschlichen Natur zeigen klar, dass der höchste Zweck für deren Erschaffung die Liebe und die Erkenntnis Gottes und Seine Verehrung sind. Diese Tatsache lässt sich dadurch beweisen, dass der Mensch – mag er sich auch noch so vieler Belustigungen erfreuen und an vielen Geschäften teilnehmen – die wahre Glückse-



ligkeit ohne Gott nicht erfahren kann. Der Mensch als der reichste Millionär, als der höchste Beamte, als der erfolgreichste Handelsmann, als der mächtigste König oder als der weiseste Philosoph, verlässt einst die Verwicklungen dieser Welt mit großem Bedauern. Sein Herz hält ihm stets seine Versunkenheit in die weltlichen Sorgen vor und sein Gewissen spricht ihn des Truges und der unrechtmäßigen Mittel schuldig, die er für sein weltliches Gedeihen anwandte.

Der Kluge kann die Frage in einem anderen Licht betrachten: Die höchste Grenze, die durch die Fähigkeiten eines bestimmten Lebewesens erreicht werden kann, stellt gleichzeitig auch den Sinn seiner Erschaffung dar. Der Ochse, z. B. kann nur Furchen ziehen, Wasser schöpfen oder als Lasttier dienen. Seine Kräfte gehen über diese Arbeiten nicht hinaus; somit bilden diese drei Aufgaben auch den Zweck seiner Schöpfung. Untersuchen wir jedoch die dem Menschen inwohnenden Fähigkeiten, um herauszufinden, welche seine höchste Fähigkeit ist, so kommen wir zu dem Schluss, dass seine überragende Fähigkeit diejenige ist, die ihn zur Suche nach Gott dem Hohen lockt und ihn veranlasst, sein Selbst im Trachten nach Ihm völlig zu verlieren und sich vollständig Seinem Willen zu ergeben. Die Tiere sind ihm auf der

Ebene der körperlichen Bedürfnisse gleichgestellt. In Geschicklichkeit sind manche Tiere dem Menschen überlegen. Selbst die Bienen erzeugen Honig aus dem Saft der Blumen mit einer unnachahmlichen Geschicklichkeit und es ist dem Menschen bis jetzt nicht gelungen, desgleichen herzustellen. Mithin ist klar, dass der Mensch seine höchste Vollkommenheit darin erlangt, dass er Eins wird mit Gott. Das wahre Ziel des menschlichen Lebens liegt also darin, dass sich das Fenster seines Herzens zu Gott öffnet.

### **Die Mittel, um das Ziel des menschlichen Daseins zu erreichen**

Die Frage stellt sich: Wie ist dieses Ziel zu erreichen, und welche Mittel benötigt der Mensch dazu? Das allererste Mittel als Vorbedingung zur Erreichung dieses Ziels ist die echte Erkenntnis Gottes auf dem rechten Pfad und dass man seinen Glauben dem wahren Gott schenkt. Wer den ersten Schritt in die verkehrte Richtung macht, kann das Ziel niemals erreichen. Dies ist der Fall desjenigen, der einen Vogel oder ein Tier, ein Naturelement oder ein Menschenkind als Gott ansieht. Der wahre Gott hilft jenen, die Ihn suchen, aber eine leblose Gottheit kann ihren to-

ten Dienern nicht beistehen. Der Allmächtige Gott hat dies durch ein schönes Gleichnis bildlich veranschaulicht. So steht im Heiligen Qur'an:

*„Ihm gebührt das wahre Gebet. Und Jene, die sie statt Ihn anrufen, geben ihnen kein Gehör; (sie sind) wie Jener, der seine beiden Hände nach Wasser ausstreckt, damit es seinen Mund erreiche, doch es erreicht ihn nicht. Und das Gebet der Ungläubigen ist bloß ein verschwendetes Ding.“ (13:15)*

### Das zweite Mittel

Das zweite Mittel, das Ziel des Lebens zu erreichen, liegt im Wissen um die vollkommene Schönheit des göttlichen Wesens, denn Schönheit lockt das Herz und ihr Anblick weckt in ihm die Liebe. Die Schönheit des Allmächtigen Gottes besteht in Seiner Einheit, Seiner Majestät, Seiner Größe und Seinen anderen Attributen, wie der Heiligen Qur'an sagt:

*„Gott ist allein und einzig in Seiner Person, Seinen Eigenschaften und Seiner Glorie. Er hat keinen Partner.“ (112: 2 - 6)*

Alles bedarf Seiner Hilfe. Jedes Teilchen auf dieser Welt verdankt Ihm sein Dasein. Er ist die Quelle der Gnade für alle Dinge und braucht Selbst Gnade von niemandem. Er zeugt nicht und wird nicht gezeugt, denn Er hat keinen Gefährten, und keiner ist Ihm gleich.

### Das dritte Mittel

Das dritte Mittel, das uns das wahre Ziel zu erreichen ermöglicht, ist die Belehrung über die große Güte Gottes. Dies ist jedoch ein Mittel zweiten Ranges. Schönheit und Güte des Geliebten sind der einzige Ansporn zur Liebe. Das Eröffnungskapitel des Heiligen Qur'an - die Surah Al-Fatiha - fasst die Attribute Gottes, die Seine Güte bezeugen, wie folgt zusammen:

*„Im Namen Allähs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Aller Preis gehört Alläh, dem Herrn der Welten, dem Gnädigen, dem Barmherzigen, dem Meister des Gerichtstages. Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe. Führe uns auf den geraden Weg. Den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht*

*(Dein) Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.“ (1:2 - 4)*

Es ist klar, dass die vollkommene Güte darin besteht, dass Gott Seine Geschöpfe aus dem Nichts erschaffen hat und die Mittel zu ihrer Erhaltung immer bereithält. Er ist die Stütze für jedes Ding und jede Manifestation Seiner Gnade und Seiner Barmherzigkeit gilt Seiner Schöpfung. Gottes Güte ist unbegrenzt und Seine Gaben unzählig. Auf solch vollkommene Güte hat Gott im Qur'an wiederholt hingewiesen, wie z. B. im folgenden Vers:

*„...und wenn ihr Allähs Wohltaten aufzählen wolltet, ihr würdet sie nicht berechnen können.“ (14:35)*

### Das vierte Mittel

Gebete sind das vierte Mittel, das der Allmächtige Gott festgesetzt hat, um das wahre Ziel zu erreichen, Er sagt:

*„Betet zu Mir; Ich will euer Gebet erhören.“ (40:61)*

Oft und mit Nachdruck wird uns empfohlen, zu Gott zu beten, um Ihn nicht etwa durch unsere Kraft, sondern durch Seine Kraft zu erreichen.

### Das fünfte Mittel

Das fünfte Mittel, welches der Allmächtige Gott festgesetzt hat, um das wahre Ziel zu erreichen, heißt *muğāida* d. h. der Mensch sucht Gott durch Spenden seines Vermögens und Einsatz seiner Kräfte, durch Aufopferung seines Lebens für Seine Weisheit auf Seinem Pfade, wie es heißt:

*„Und streitet mit eurem Gut und mit eurem Blut für Allähs Sache!“ (9:41)*

und gesagt wird:

*„Und Diejenigen, die in Unserer Sache bestrebt sind - Wir werden sie gewiss leiten auf Unseren Wegen.“ (29:70)*



---

„...und wenn ihr Allāhs Wohltaten aufzählen wolltet,  
ihr würdet sie nicht berechnen können.“

---

### Das sechste Mittel

Das sechste Mittel, um ans wahre Ziel zu gelangen, heißt Standhaftigkeit und Beharrlichkeit. Der Mensch soll unverdrossen und unermüdlich den Weg begehen und vor Prüfungen nicht weichen, wie Gott der Allmächtige sagt:

*„Die aber sprechen: Unser Herr ist Allāh, und dann standhaft bleiben – zu ihnen steigen die Engel nieder (und sprechen): Fürchtet euch nicht und seid nicht betrübt, sondern freuet euch des Paradieses, das euch verheißen ward. Wir sind eure Freunde in diesem Leben und im Jenseits. In ihm werdet ihr alles haben, was eure Seelen begehren, und in ihm werdet ihr Alles haben, wonach ihr verlangt.“ (41:31–32)*

Diese Verse besagen, dass Standhaftigkeit (im Glauben) das Wohlgefallen Gottes herabströmen lässt. Es ist wahr (wie das arabische Sprichwort lautet):

*„Standhaftigkeit sagt mehr als Wunder.“*

Der höchste Grad der Standhaftigkeit ist dann erreicht, wenn Widerwärtigkeiten aller Art den Menschen umgeben, wenn sein Leben, Vermögen und seine Ehre bedroht sind auf dem Pfade Gottes und alles Tröstende und Erquickende verschwindet, wenn Gott

selbst ihn prüft und für eine Zeit lang die Türe der ermutigenden Visionen und Offenbarungen verschließt und den Menschen Trübsal und düsteren Anblicken allein lässt und er trotzdem den Mut nicht verliert, sondern Festigkeit zeigt und nicht wie ein Feigling von der Linie abweicht oder über seine Treue im geringsten Zweifel aufkommen. Ein solcher Mensch zeigt sich grenzenlos standhaft und aufrichtig: Jede Erniedrigung erträgt er willig, selbst mit dem Tode findet er sich ab; niemals erwartet er Hilfe von Freunden, um standhaft bleiben zu können; nie hofft er auf fröhliche Kunde Gottes angesichts der Härte der Prüfung. Stets verhält sich sein solcher Mensch aufrichtig, auch wenn er hilflos ist und ohne Trost. Komme was da wolle – er bietet sich als Opfer und zeigt sich dem göttlichen Willen völlig ergeben. Er beugt sich dem göttlichen Ratschluss ohne je zu klagen oder die Fassung zu verlieren, bis die Prüfung vorüber ist. Dies ist die wahre Standhaftigkeit, die zu Gott führt. Dies ist die edle Eigenschaft, die den Wohlgeruch aus dem Staub der Gesandten Gottes, der Propheten, der Rechtschaffenen und Aufrichtigen und der Märtyrer noch immer aussendet. Darauf weist Gott der Majestätische im folgenden Gebet hin:

---

**„Ein Mensch, den Gott liebt, bringt auf Seinem Pfade das Opfer des Lebens dar und erkauft dadurch Gottes Wohlgefallen. Gegen diese Seine Diener ist Gott besonders barmherzig.“ (2:208)**

---

*„Unser Gott! Führe uns auf dem Weg der Standhaftigkeit, den Weg, durch dessen Befolgung wir uns Deiner Segnungen und Gnaden würdig erweisen und Dein Wohlgefallen erlangen können.“ (1:6,7)*

Ein anderer Vers besagt das gleiche:

*„Unser Herr! Gewähre uns bei dieser Trübsal eine Zufriedenheit, die Standhaftigkeit über uns ausgießt, und lass es so sein, dass uns der Tod nur im Zustand des Islam (Gottergebenheit) erteilt.“ (7:127)*

Man vergegenwärtige sich, dass Gott bei Trübsal und Härten ein Licht auf die Herzen Seiner Geliebten scheinen lässt, sodass diese gestärkt in aller Ruhe den Schwierigkeiten begegnen und aus der Süße des Glaubens küssen sie die Fesseln, die sie Seinetwegen umbinden. Wenn der Gottesfürchtige inmitten der Prüfungen und dem Tod von Angesicht zu Angesicht steht, strengt er sich nicht an, mit dem Barmherzigen um die Linderung der Härte zu streiten. Denn in einer solchen Lage Gott beharrlich darum zu bitten, diesen Kelch vorübergehen zu lassen, hieße, sich Gottes Willen zu widersetzen und wäre mit der vollkommenen Ergebenheit nicht vereinbar.

Der wahrhaft Liebende weicht nicht zurück, sondern tut einen Schritt weiter, wenn er Unglück und Widerwärtigkeit erlebt. Er sieht sein Leben als etwas Unbedeutendes an, nimmt Abschied von seiner Liebe zum Leben und unterwirft sich völlig dem Willen des Herren, Dessen Wohlgefallen sein einziges Ziel ist. Von Menschen wie ihm spricht Gott der Allmächtige:

*„Ein Mensch, den Gott liebt, bringt auf Seinem Pfade das Opfer des Lebens dar und erkauft dadurch Gottes Wohlgefallen. Gegen diese Seine Diener ist Gott besonders barmherzig.“ (2:208)*

Dies ist der Geist der Standhaftigkeit, durch den der Mensch Gott begegnet. Begreife, wer begreifen will!

### **Das siebente Mittel**

Das siebente Mittel zur Erlangung des Ziels ist die Gesellschaft der Rechtschaffenen und die Nachahmung ihrer guten Beispiele. Eine der Notwendigkeiten für das Auftreten der Propheten wurzelt in der natürlichen Neigung oder dem Bedürfnis des Menschen, einem Vorbild zu folgen. Ein vollkommenes Vorbild regt die Begeisterung an und fördert die Entschlusskraft. Derjenige aber, der keinem Vorbild folgt,

---

## „Für sie ist frohe Botschaft in diesem Leben sowie im Jenseits.“ (10:65)

---

wird träge und fällt schließlich den Irrtümern anheim.

Darauf weist Gott der Majestätische im folgenden Qurʾān-Vers hin:

*„seid mit den Wahrhaftigen.“ (9:119)*

Ebenfalls in dem Vers:

*„Den Weg Derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht (Dein) Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.“ (1:7)*

### Das achte Mittel

Das achte Mittel sind die wahrhaftigen Traumgesichter, Visionen und Offenbarungen von Gott. Da die Straße, die zu Gott führt, eine schwer begehbbare und geheimnisvolle Straße, reich an Schwierigkeiten und Prüfungen ist, mag der Reisende sich auf diesem unbekanntem Wege verirren und zuweilen verzweifelt sein und keinen Schritt weiter tun wollen.

Darum will es die Barmherzigkeit Gottes, ihn während seine Reise andauernd zu trösten, zu ermutigen, ihn in seinem Willen zu stärken und seine Begeisterung zu vermehren. Das ist Seine Art mit Seinen

Dienern, die zu Ihm reisen, indem Er sie von Zeit zu Zeit mit Seinem Worte und Seiner Offenbarung aufmuntert und ihnen mitteilt, dass Er mit ihnen ist. Auf diese Weise gestärkt, unternehmen sie die Reise mit wachsender Lebenskraft. Also sagt Er im Heiligen Qurʾān:

*„Für sie ist frohe Botschaft in diesem Leben sowie im Jenseits.“ (10:65)*

Der Heilige Qurʾān hat viele weitere Mittel zur Erlangung des Ziels aufgezeigt, die hier aber wegen der begrenzten Zeit nicht erwähnt werden können. (*Islāmī ʿusūl kī filāsfī, Die Philosophie der Lehren des Islam, S. 101-108*)



# Gehört der Islam zu Deutschland?

Eine Ansprache von Ḥaḍrat Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup>  
Weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat



*Am 25. Juni 2011, dem zweiten Tag der jährlichen Versammlung (Jalsa Salana) der Ahmadiyya Muslim Jamaat in Deutschland, hielt Ḥaḍrat Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup> (möge Allāh seine Hand stärken), der fünfte Nachfolger des Verheißenen Messias<sup>as</sup> (Friede sei auf ihm) und Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat, eine Ansprache vor über 300 anwesenden Gästen. Nachfolgend wird der Text dieser Ansprache wiedergegeben.*

---

„Sehr geehrte Gäste, Assalamu ‘alaykum wa raḥmatu l’lāhi wa barakatuhū – Frieden und Segnungen Allāhs seien mit ihnen allen...

Zunächst möchte ich mich bei all den Gästen bedanken, die nicht unserer Religion angehören, aber sich dennoch die Zeit genommen haben, dieser Veranstaltung beizuwohnen, die im Rahmen unserer jährlichen Versammlung (Jalsa Salana) stattfindet. Das heutige Programm wurde insbesondere für unsere Nicht-Ahmadi -Freunde organisiert und tatsächlich setzt sich die Mehrheit der Gäste oder zumindest ein sehr großer Anteil der Gäste aus Nicht-Muslimen zusammen. Ohne Zweifel zeugt Ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung von Ihrer Offenheit, wodurch Sie gleichzeitig auch als Bürger Deutschlands verdeutlichen, dass es wichtig ist, sich gegenseitig unabhängig von religiösen Unterschieden zu verstehen und anzuerkennen.

Eine große Mehrheit der in Deutschland lebenden

Ahmadis ist nicht deutscher Herkunft. Tatsache ist sogar, dass abgesehen von einigen Mitgliedern, die meisten entweder aus Pakistan oder anderen asiatischen Ländern stammen. Dadurch wird deutlich, dass Sie nicht nur ungeachtet von religiösen Unterschieden, sondern auch unabhängig von nationalen sowie kulturellen Unterschieden hierhergekommen sind.

Es heißt, dass ein Teil der deutschen Bevölkerung asiatische Vorfahren habe. Zwar besteht der Eindruck, dass viele Nationen durch ihre Kulturen und Sprachen voneinander getrennt seien, aber die Wahrheit ist, dass ihre Kulturen und Sprachen oftmals auf gemeinsame Wurzeln zurückschauen können. Im Falle des indo-pakistanischen Subkontinents beispielsweise können wir feststellen, dass über einen sehr langen Zeitraum hinweg verschiedene Nationen und Völker dort einwanderten und ansässig wurden. Allein schon die nähere Beschäftigung mit Pakistan zeigt, dass dort Dutzende von Stämmen und sogenannte „Biradari-Systeme“ (Familien-Clans) existiert haben und über



viele Epochen hinweg diese verschiedenen Gruppen schließlich zu einer Nation wurden.

Lassen Sie mich aber hier über die Pakistaner bzw. Angehörige anderer Nationen sprechen, die aus den verschiedensten Teilen der Erde nach Deutschland gekommen sind und sich niedergelassen haben. Es besteht kein Zweifel darin, dass ihre Kinder und Enkelkinder sich ungeachtet von Hautfarbe und Ethnie mit der Zeit als wahre Deutsche betrachten und bezeichnen werden. Fakt ist, dass viele sich bereits sehr schnell in die deutsche Lebensart eingelebt und hiesige Gepflogenheiten und Essgewohnheiten angenommen haben. Mehr noch, einige sind sogar in die deutsche Armee eingetreten, um dieses Land zu schützen, während andere im Öffentlichen Dienst oder bei der Justiz tätig sind. Einige haben sich entschieden, in den verschiedenen Bereichen des sozialen Diensts zu arbeiten und wiederum andere wirken bei der Förderung des wirtschaftlichen Fortschritts mit, indem sie sich in unterschiedlichen Feldern des Handels und der Industrie betätigen. Dann sind da noch jene Migranten, die Wissenschaftler geworden sind und so zum wissenschaftlichen Fortschritt des Landes beitragen. All diese Bemühungen und Tätigkeiten

bezeugen die Loyalität dieser Menschen gegenüber Deutschland und sie lassen erkennen, dass sie ein aktiver Teil der Nation sind.

Aufgrund Ihrer Beziehung zu solchen Ahmadis, die ursprünglich aus Pakistan stammen und die Sie über die vergangenen Jahre gut kennengelernt haben, sind Sie schließlich heute hierher gekommen. Ich bete zu Gott, dass Er Ihre aufgeklärte Denkweise aufrechterhalten und weiterhin damit fortfahren möge, diesen Wert in Ihnen, den Sie alle unter Beweis gestellt haben, noch weiter zu verstärken.

Möge der Gedanke niemals in Ihnen aufkommen, dass diese Migranten nicht zu einem Teil der deutschen Nation werden könnten, da sie aus diesem oder jenem Land gekommen sind oder weil sie dieser oder jener Religion angehören. Ein solcher Gedanke könnte den inneren Frieden der Gesellschaft stören.

Behalten Sie in Erinnerung, dass diese kleinen und scheinbar bedeutungslosen Konfliktthemen sowie kleinen Vorbehalte sich letztlich zu großen Problemen weiter entwickeln, die dann nicht nur einzelnen Personen oder Gruppen schaden, sondern tatsächlich den Fortschritt des ganzen Landes behindern.

Kein loyaler deutscher Bürger könnte es jemals tolerieren, dass die großen Anstrengungen, die sie unternommen haben, um Deutschland zu seinem heutigen hohen fortschrittlichen Stand zu verhelfen und diesen auch zu erhalten, irgendwelcher Gefährdung ausgesetzt wird. Die Wahrheit ist, dass eine Person, die ihr Land liebt, niemals eine solche Handlung auch nur in Erwägung ziehen könnte.

Jene Ahmadi Muslime, die sich hier niedergelassen haben, lieben ihre Wahlheimat und wünschen für sie stets den Fortschritt. Es ist nicht nur die moralische Pflicht eines jeden Ahmadi Muslim, der nach Deutschland immigriert ist und Aufnahme in die deutsche Nation gefunden hat, sondern darüber hinaus auch seine religiöse Verpflichtung, seinem Land gegenüber loyal und ergeben zu sein.

Es ist ein großer Vorzug der westlichen Nationen, dass sie seit einiger Zeit Glaube und Religion von Politik und Regierung getrennt halten. Religion ist jedem Individuum als seine persönliche Angelegenheit zwischen ihm und Gott selbst überlassen. Politik und Regierung gelten demgegenüber als säkulare Angelegenheiten.

Möglicherweise ist es eine Folge der schlechten Erfahrungen aus früheren Zeitepochen, als es noch keine Trennung zwischen Kirche und Staat gab, oder vielleicht mag es an dem Extremismus liegen, der in der neueren Zeit von bestimmten muslimischen Gruppen ausgeht, dass heute in vielen westlichen Ländern bereits bei der Vernehmung des Namens einer religiösen Gemeinschaft oder des Islam an sich Furcht und Besorgnis aufkommen. Daraus resultierend wird oft schnell eine ablehnende Haltung eingenommen, anstatt zuerst nachzudenken und zu überlegen. Diese Reaktion ist sicher gerechtfertigt, wenn man sich die Handlungen bestimmter muslimischer Gruppen vor Augen führt. Einige wenige Muslime geben ein sehr erschreckendes Bild des Islam, das durch Extremismus und Terrorismus dominiert wird, ab. Tatsache ist jedoch, dass dieser Islam ein Produkt ihrer falschen Denkweise ist und keinerlei Verbindung zum eigentlichen, wahren Islam aufweist. Der Islam lehrt, dass das unrechtmäßige Töten eines Menschen dem Töten der gesamten Menschheit entspricht. Diese Lehre ist aus dem Heiligen Qur'an abgeleitet.

Dort heißt es:

*„Wenn jemand einen Menschen tötet – es sei denn für (Mord) an einem anderen oder für Gewalttat im Land –, so soll es sein, als hätte er die ganze Menschheit getötet; und wenn jemand einem Menschen das Leben erhält, so soll es sein, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten.“ (5:33)*

Ergänzend zu dieser schönen Lehre hat der Heilige Prophet Muhammad<sup>sw</sup> ausgeführt, dass derjenige, der Selbstmord begeht, kein Gläubiger sein kann und seine Bestimmung in der Hölle finden wird. Wenn Sie nun diese Aspekte zusammen betrachten und die Lehren des Islam analysieren, so werden Sie erkennen, dass jede terroristische Handlung, durch die unschuldige Menschen getötet werden, sei es durch Selbstmordattentate oder auf andere Weise, völlig und gänzlich den Lehren des Islam widersprechen. Diese verabscheuungswürdigen Akte dienen nicht dazu, Unrast und Ruhelosigkeit aus der Welt auszumerzen, sondern verstärken sie vielmehr.

Als eine Folge des Terrorismus in der heutigen Welt gibt es Tausende von Kindern, die zu Waisen geworden sind. Das andere Extrem ist, dass Tausende von Eltern ihre Kinder zu Grabe tragen müssen, während Tausende von Frauen verwitwet sind. Selbstmordattentate sind zerstörerisch und richten zudem auch die lokalen Wirtschaften zugrunde.

An dieser Stelle möchte ich auch anmerken, dass die gegenwärtige Methodik der Kriegsführung ohne jegliche humane Rücksichtnahme die Leben der Menschen eines Landes zerstört. Unschuldige Leben werden während solcher Kriege einfach ausgelöscht. Diese Herangehensweise bei einem Krieg zeugt nicht nur von Brutalität, sondern entlarvt sich auch als ein Mittel, die Wirtschaft des Landes zu zerstören. Folglich lehnen wir, aus der Perspektive eines Ahmadi-Muslims also, sämtliche Formen der Zerstörung und wahlloses Blutvergießen ab. Wir missbilligen auch das wahllose Schießen und Bombardieren durch Regierungen, denn immer, wenn sich solche Bombardements ereignen, werden infolge dessen Menschenrechte verletzt und Leben sinnlos ausgelöscht.

Wie ich bereits erwähnte, werden in der westlichen Welt Kirche und Staat getrennt. Ungeachtet der Gründe, die zu dieser Trennung geführt haben,

---

## „Es soll kein Zwang sein im Glauben.“ (2:257)

---

muss ihr Ergebnis als ein Segen bezeichnet werden. Diese Art von Regierungssystem arbeitet in einer viel integren und gerechteren Weise. Diese positive Erfahrung der westlichen Regierung steht allerdings in einem völligen Gegensatz zu dem, was sie in der muslimischen Welt beobachten. Sie erleben die Muslime in einer scheinbar tiefen religiösen Hinwendung. Sie sehen, dass bestimmte islamische Regierungen sehr strenge Maßnahmen ergreifen und sogar Gewalt gegen ihre eigenen Leute anwenden. Sie beobachten auch die extremistischen Handlungen verschiedener Terrororganisationen, aber aufgrund mangelnden Wissens und Verständnisses verurteilen sie den Islam, anstatt die extremistischen Akte selbst zu rügen. Infolgedessen zeigen sie sehr strenge Reaktionen gegen die Religion des Islam.

Es ist unsere Überzeugung, dass der Islam eine universale Religion ist, die für die gesamte Menschheit bestimmt ist und deshalb alle Aspekte des Lebens umfasst, von scheinbar kleinen, unbedeutenden Dingen bis hin zu unermesslich wichtigen und internationalen Angelegenheiten.

Der Text des Heiligen Qur'an liegt auch heute un-

verändert in seiner ursprünglichen Form vor. Nicht einmal ein einzelner Buchstabe ist hinzugefügt oder weggenommen worden. Auch viele Orientalisten und nicht-muslimische Historiker bestätigen diese Wahrheit.

Er lehrt uns, dass die Religion eine persönliche Angelegenheit eines jeden einzelnen ist und jeder bestimmt diese für sich selbst allein. Er lehrt, dass religiöse und staatliche Angelegenheiten voneinander getrennt sein sollen, und dass religiöse Differenzen nicht dazu führen dürfen, unrechtmäßig zu handeln.

In einem Vers des Heilige Qur'an heißt es:

*„Es soll kein Zwang sein im Glauben.“ (2:257)*

Möglicherweise ist einigen von Ihnen nicht bekannt, dass dieser Vers offenbart wurde, als der Heilige Prophet des Islam<sup>saw</sup> bereits eine Regierung in Medina aufgebaut hatte. Auch waren zu dieser Zeit bereits Abkommen mit den Juden und anderen Stämmen abgeschlossen worden und ein funktionierendes Regierungssystem war vorhanden, als dessen Vorstand der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> längst anerkannt worden war.

Das Gebot, Religion und Regierung unabhängig



voneinander zu belassen, wurde zu dieser Zeit und in diesen Umständen zu einem Zeitpunkt offenbart, als der Unterschied zwischen richtig und falsch bereits offenkundig geworden war und die Muslime an die Wahrheit ihrer Religion glaubten und ihre Lehren als unvergleichlich betrachteten.

Mit diesem Gebot wurde des Weiteren auch deutlich, dass diese hervorragenden Lehren ihre Verbreitung durch Liebe und Wohlwollen finden sollen, anstatt durch Einwirkung von Gewalt oder Unrecht gegenüber anderen.

Allāh sagt, dass eine gerechte Regierung voraussetzt, dass eine Trennung zwischen staatlichen und religiösen Angelegenheiten aufrecht erhalten wird und jedem Bürger die ihm zustehenden Rechte gewährt werden.

Dieses Gebot ist absolut und sieht keine Ausnahmen vor, was wiederum bedeutet, dass auch jene gerecht behandelt werden sollen, die einem mit Hass begegnen und die aufgrund ihrer Ablehnung einen in jeglicher erdenklicher Art und Weise wiederholt verfolgt haben.

Im Heiligen Qurʾān heißt es:

*„O die ihr glaubt! Seid standhaft in Allāhs Sache, bezeugend in Gerechtigkeit! Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht. Und fürchtet Allāh; wahrlich, Allāh ist kundig eures Tuns.“ (5:9)*

Dies ist das Grundprinzip zur Führung einer Regierung, nämlich dass die Religion keine Rolle darin spielen sollte. Religiöse Unterschiede und Differenzen sollten einen nicht daran hindern, gerecht zu handeln.

Wie könnte nun jemand angesichts all dieser Punkte den Vorwurf erheben, die Lehren des Islam seien nicht gerecht? Ich glaube nicht, dass diejenigen, die sich selbst als gerecht und gebildet erachten, die Lehren des Islam für falsch befinden können, sobald sie diese einmal verstanden haben.

Ohne Zweifel steht jedem das Recht zu, solche muslimische Gruppen, die nicht den wahren Lehren des Islam folgen, als falsch zu verurteilen. Diejenigen, die verabscheuungswürdige Taten begehen, sollten für ihre Handlungen getadelt werden, gleich zu welcher Religion sie sich bekennen. Das ist wahre Gerechtigkeit und unabdingbar für den Frieden in der Welt, so dass die Werte der Liebe und des Wohlwollens wachsen und gedeihen können.



---

**„O die ihr glaubt! Seid standhaft in Allāhs Sache, bezeugend in Gerechtigkeit! Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht. Und fürchtet Allāh; wahrlich, Allāh ist kundig eures Tuns.“ (5:9)**

---

Es ist für mich unmöglich, in dieser kurzen Zeit alle wunderbaren Lehren des Islam vor Ihnen auszuführen, aber Sie alle hier sind hochgebildet, so dass ich Ihnen lediglich nahe legen möchte, sich kein Urteil aufgrund von einseitigen Schilderungen zu bilden.

Betrachten Sie das wahre Bild des Islam, das Ihnen die Ahmadiyya Muslim Jamaat vorzeichnet. Dabei ist das von uns vorgelebte Bild des Islam keineswegs eine neue Interpretation. Unser Islam entspricht genauestens dem Heiligen Qurʾān und den Lehren des Begründers des Islam, dem Heiligen Propheten Muḥammad<sup>saw</sup>. Und basierend auf diesen Lehren sollen Sie Ihr Urteil bilden.

Wir glauben, dass der Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad as, der Reformier des heutigen Zeitalters und jener Verheißene Messias ist, auf dessen Ankunft die Anhänger sämtlicher Religionen entsprechend ihrer jeweiligen heiligen Schriften und Lehren warten. Er ist erschienen, um eine Beziehung zwischen Mensch und Gott zu etablieren und um die Menschen daran zu erinnern, die Rechte ihrer Mitmenschen zu erfüllen. Er ist gekommen, um diese Welt in eine Stätte des Friedens zu wandeln.

So sagte er einmal:

*„Die Aufgabe, mit welcher Allāh mich beauftragt hat, besteht darin, dass ich jene Ruhelosigkeiten beseitige, die die Beziehung zwischen Gott und Seinen Geschöpfen schädigen, und dass ich die Beziehung von Liebe und Aufrichtigkeit zwischen ihnen wieder erneuere. Durch die Verkündigung der Wahrheit und das Beenden religiöser Konflikte soll ich Frieden schaffen und die göttlichen Wahrheiten verkünden, die die Augen der Welt nicht sehen.“ (Ruḥanī Khazāʾin, Lecture Lahore, Bd. 20, S.180 – Essence of Islam, Vol. 4, p. 111)*

Religiös motivierter Hass hat sich in der gesamten Welt verbreitet. Oder vielmehr sollte ich sagen, dass in der neueren Zeit einige, die dem Islam widersprechen, wie die Anhänger anderer Religionen, Agnostiker oder Atheisten, in unlauterer Art die Lehren des Islam angreifen.

Doch in dieser Zeitepoche hat der Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat jene, die die Lehren des Islam kritisieren, völlig sprachlos werden lassen. Er erreichte dies durch sein Verhalten und durch seine Schriften, in denen er die schönen Lehren des Islam dargelegt hat. Durch sein Lebenswerk hat er dafür Sorge getragen, dass seine Anhänger stets damit fort-

fahren werden, gemäß den wahren Lehren des Islam zu handeln. Wir können einen flüchtigen Blick auf seine Lehren durch das Zitat erhalten, welches ich eben vorgetragen habe. Das, was er sagte, ist nichts Neues, vielmehr ist dies in den Lehren des Heiligen Qur'an tief verwurzelt. Und mit Bezug auf eben diese Lehren werde ich weiter fortfahren. Als der nationale Vorsitzende der Ahmadiyya Muslim Gemeinde in Deutschland mich darum bat, eine Ansprache vor Ihnen zu halten, erwähnte er die aktuelle hitzige Debatte darüber „Ob der Islam zu Deutschland gehöre!“ oder „Brauchen die Deutschen den Islam?“ oder „Ist der Islam für die Deutschen?“ – es werden unterschiedliche Formulierungen verwendet.

Diese Debatte führt in Deutschland aber auch in bestimmten anderen Ländern zu einer sehr starken und negativen Reaktion gegen den Islam. Was diese negative Reaktion gegen den Islam betrifft, so bin ich bereits kurz darauf eingegangen, als ich ausführte, dass man keine voreiligen Schlüsse ziehen dürfe, indem man einseitigen Berichten unverzüglich Glauben schenkt. Das Analysieren und Untersuchen erfordert, dass alle Gesichtspunkte einer Debatte aus einer gerechten und fairen Perspektive betrachtet werden.

Wie ich bereits ansprach, herrscht derzeit eine sehr intensive Debatte über die Rolle des Islam in Deutschland. Auf der einen Seite gibt es einige Muslime, die glauben, dass der Islam zu Deutschland gehöre, während es auf der anderen Seite des Spektrums wiederum Gruppen mit ablehnender Haltung gibt, die diese Vorstellung ablehnen. In Wahrheit jedoch ist dies eine sehr bizarre und unaufrichtige Debatte, die nur um des Streits willen geführt wird und letztlich zu sehr negativen Konsequenzen führt. Sie treibt die Menschen auf einen Pfad, der mit Gefahren gepflastert ist und an dessen Ende nur Leid und Hass stehen. Weder der Islam noch sein Begründer haben jemals beansprucht, dass der Islam nur für die Deutschen oder nur für eine bestimmte Nation oder einen bestimmten Kontinent sei. Falls der Islam nur für ein bestimmtes Gebiet beschränkt wäre, dann wäre sicherlich jede Anstrengung unternommen worden, um den Islam nur in diesem Gebiet zu halten. So wäre man sicher vorgegangen.

Der Islam jedoch erhebt den Anspruch, dass seine Lehren derart vollkommen und umfassend sind, dass

sie es den Menschen in jedem Zeitalter ermöglichen, ihren Schöpfer in vollkommener Weise zu erkennen. Seine Lehren fordern die Menschen, die den Geschöpfen Gottes zustehenden Rechte im höchsten Maße zu erfüllen. Das vollendete Beispiel hierfür wurde vom Begründer des Islam, dem Heiligen Propheten Muḥammad<sup>sw</sup>, selbst zu seiner Lebenszeit gezeigt.

An dieser Stelle muss ich mit einigem Bedauern anmerken, dass die Gegner des Islam versucht haben, das Leben des Heiligen Propheten Muḥammad<sup>sw</sup> in einer sehr negativen und voreingenommenen Art und Weise zu porträtieren. Aufgrund dessen ist der Islam mutwillig in der barbarischsten Form skizziert worden.

Unglücklicherweise haben auch einige muslimische Gemeinschaften aufgrund ihrer eigennützigen Interessen den Islam in einem völlig falschen Licht dargestellt. Und sie fahren damit ungeachtet der Tatsache fort, dass der Islam uns lehrt, auf solche Art in der Gesellschaft zu leben und Regierungen zu leiten, dass jedem Bürger die ihm gebührenden zivilen Rechte gewährleistet werden.

Das vollkommene Beispiel dafür wurde durch den vom Heiligen Propheten<sup>sw</sup> aufgesetzten Vertrag von Medina in einer eindrucksvoll einzigartigen Art und Weise dargeboten. In Medinas Gesellschaft genoss jede einzelne Person religiöse Freiheit und ebenso besaß jeder die freie Wahl, entsprechend den Geboten und Schriften seines eigenen Glaubens sanktioniert zu werden.

Also, Debatten und Fragen - wie oben erwähnt - dienen einzig dazu, billigen weltlichen und politischen Ruhm zu erlangen. Zudem sind solche Debatten bedeutungslos und haben daher meiner Ansicht nach keinerlei Wert.

Einige Deutsche, die sich als einheimische Deutsche betrachten, sind möglicherweise besorgt, dass ihnen der Islam aufgezwungen wird. Wie ich jedoch bereits ausgeführt habe, beansprucht der Islam nicht, die Religion einer bestimmten Region oder eines bestimmten Landes zu sein.

Jedoch erhebt der Islam einen anderen Anspruch,

---

## Die wahre Bedeutung des Islam ist Liebe und Zuneigung und genau dies ist auch die Schönheit unserer Religion. Dies ist die Lehre, die die Ahmadiyya Muslim Jamaat heute in der gesamten Welt verkündet.

---

der im Heiligen Qurʾān deutlich aufgeführt ist. In dem betreffenden Vers wird der Heilige Prophet Muḥammad<sup>saw</sup> unmittelbar angesprochen.

So heißt es in der Sure 7, Vers 159:

*„Sprich: „O Menschen, ich bin euch allen ein Gesandter Allāhs.“ (7:159)*

Demgemäß wird hier der Anspruch erhoben, dass der Heilige Prophet Muḥammad<sup>saw</sup> als ein Gesandter für die gesamte Welt entsandt worden war. Zweifellos ist Deutschland ein wichtiger Teil dieser Welt, so dass es uns auch obliegt, die Botschaft des Islam zu den Menschen dieses Landes mit dem Geist der Liebe und Zuneigung zu tragen. Es gibt keinen Raum für irgendeine Form von Zwang noch ist der Islam durch Gewalt verbreitet worden.

Von der Zeit des Heiligen Propheten Muḥammad<sup>saw</sup> bis zum heutigen Tage hat sich der Islam einzig und allein durch das Verkünden von Gottes Wort verbreitet. Dies ist eine lange und historische Debatte, auf die ich wegen mangelnder Zeit hier nicht näher eingehen kann.

Nur so viel möchte ich noch anführen: Es gab einst in Europa eine islamische Regierung in Spanien und

während dieser Ära wurden Ämter von Ministern und Beamten bekleidet, die keine Muslime waren, sondern beispielsweise der christlichen Religion angehörten.

Die wahre Bedeutung des Islam ist Liebe und Zuneigung und genau dies ist auch die Schönheit unserer Religion. Dies ist die Lehre, die die Ahmadiyya Muslim Jamaat heute in der gesamten Welt verkündet.

Hierzu gehört auch jene Lehre, die ich bereits erwähnt habe, nämlich, dass stets gerecht gehandelt werden muss – auch gegenüber dem ärgsten Feind. Diese Grundlehre ist derart, dass sie von keiner weisen Person abgelehnt werden kann. Naturgemäß folgt daraus, dass das Gewissen eines Menschen Zwang in Angelegenheiten des Glaubens oder den Mangel an Gerechtigkeit nicht tolerieren kann. Diese beiden Punkte sind dermaßen evident, dass sich die Frage, ob die deutsche Mentalität und die deutschen Gesetze mit den Lehren des Islam vereinbar seien, als völlig unsinnig erweist.

Neben dem, was ich bereits ausgeführt habe, gibt es weitere unzählige Verse aus dem Heiligen Qurʾān, die uns dazu anleiten, wie der Frieden in der Gesellschaft aufrechterhalten werden kann. Ich werde daher nun einige weitere Beispiele aus dem Heiligen Qurʾān vor

---

**„Und neige gütig gegen sie den Fittich der Demut  
und sprich: „Mein Herr, erbarme Dich ihrer, so wie  
sie mich als Kleines betreuten.“ (17:25)**

---

Ihnen darlegen, so dass Sie die erleuchtenden Lehren des Islam erkennen können, so dass jeder friedliebende Bürger sich gegen jene auflehnen kann, die Mauern des Hasses gegen die friedliebenden Muslime errichten. Vom Anfang bis zum Ende ist der Heilige Qur'an mit der Botschaft des Friedens und der Liebe angefüllt. Wegen der knappen Zeit werde ich Ihnen aber nur einige der Gebote aus einer bestimmten Sure vorstellen, nämlich aus der siebzehnten Sure des Heiligen Qur'an.

Der Heilige Qur'an lehrt uns die Bedeutsamkeit, Eltern liebevoll zu behandeln und zu respektieren. Die erste Beziehung, die ein Neugeborenes erfährt, ist die Beziehung zu seiner Mutter und seinem Vater. Tatsächlich beginnt diese Beziehung aber schon vor der Geburt des Kindes, wenn es über einen Zeitraum von neun Monaten hinweg im Bauch seiner Mutter getragen wird. Während dieser Zeit muss die Mutter oft starke Schmerzen ertragen, aber sie nimmt diese Schmerzen und Schwierigkeiten mit großer Freude auf sich. Demzufolge entwickelt die Mutter in ihrem Herzen eine Liebe für das Kind, noch ehe es überhaupt geboren ist. Es ist folglich offenkundig, dass die elterliche Beziehung eine Beziehung bedingungsloser Liebe ist, und dass diese Liebe rein und gänzlich

selbstlos ist. Aus diesem Grund hat Gott, Der unser Herr, unser Schöpfer und unser Erhalter ist, uns nach seiner Anbetung an zweiter Stelle die Pflicht auferlegt, den Eltern die größte Aufmerksamkeit und Fürsorge entgegenzubringen. Daher gilt es in allen Angelegenheiten, dass man seine Eltern liebevoll und mit Güte behandelt.

In diesem Zusammenhang heißt es im Heiligen Qur'an:

*„Wenn einer von ihnen oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, sage nie „Pfui!“ zu ihnen, und stoße sie nicht zurück, sondern sprich zu ihnen ein ehrerbietiges Wort.“  
(17:24)*

Tatsächlich erklärt der Heilige Qur'an weiter:

*„Und neige gütig gegen sie den Fittich der Demut und sprich: „Mein Herr, erbarme Dich ihrer, so wie sie mich als Kleines betreuten.“ (17:25)*

Möchte oder kann sich irgendeine Gesellschaft gegen solch eine goldene Grundlehre auflehnen? Möchte oder kann irgendein Gesetz dazu auffordern, sich nicht in dieser hervorragenden Weise gegenüber den eigenen Eltern zu verhalten? Sicherlich nicht.

---

**Ich möchte an dieser Stelle verdeutlichen,  
dass die Basis des islamischen Rechts darin besteht,  
die Rechte anderer zu erfüllen.**

---

Gleichgültig, wie viel Sie auch recherchieren mögen, Sie werden niemals von Menschen entworfene Gesetze und Grundlehren finden, die den Eltern Schutz und solche Ehre zusprechen, wie Gott, Der Allmächtige, sie ihnen im Heiligen Qur'an gewährt hat. Und Er ist es, Der uns gelehrt hat, die Wirklichkeit zu verstehen, dass wir die erste Lektion der Liebe, der Hingabe und des Friedens bereits in der Wiege erfahren. Wenn die Menschen in den entwickelten Ländern in der Lage sind, diese allgemeingültige Wahrheit zu erkennen, dann werden die Ängste und Sorgen der älteren Menschen für immer beseitigt sein.

Alläh sagt im Heiligen Qur'an:

*„Gib dem Verwandten, was ihm gebührt, und ebenso dem Armen und dem Wanderer, aber vergeude nicht in Verschwendung.“ (17:27)*

Dies ist der zweite Grundsatz, um Frieden und Liebe in der Gesellschaft zu festigen. Wenn ein Kind sein Elternhaus verlässt, dann kommt es mit seinen nahen Freunden und Verwandten in Berührung und dies ist der Grund, weshalb es einem auferlegt wird, auch deren Rechte zu erfüllen.

Ich möchte an dieser Stelle verdeutlichen, dass die

Basis des islamischen Rechts darin besteht, die Rechte anderer zu erfüllen. Demgegenüber sind im Allgemeinen säkulare bzw. weltliche Gesetze eher entwickelt worden, um Eigeninteressen zu erfüllen und zu befriedigen, statt gemeinschaftlicher Interessen. Wenn jemand nur auf die Wahrung seiner eigenen Rechte bedacht ist, dann ist er verantwortlich dafür, Ungerechtigkeit zu verbreiten.

Wenn aber eine Person stets die Erfüllung der Rechte anderer vor Augen hat, dann entwickelt sich naturgemäß in seinem Umkreis ein Geist der Opferbereitschaft.

Die Wahrheit ist, dass die Bereitschaft, Opfer zu erbringen, das einzige Mittel ist, um die Verbreitung von Liebe und Frieden zu gewährleisten. Wenn eine Person den Geist des Opfern vorlebt, dann wird natürlicherweise auch das Herz der anderen Beteiligten ihm gegenüber erweichen. Kurz gefasst, dieser Vers des Heiligen Qur'an lehrt uns, den Nächsten gegenüber außerordentlich götig zu sein und ihre Rechte zu erfüllen.

Der Vers, den ich eben aufgeführt habe, spricht des Weiteren auch die Notwendigkeit an, die den Armen und Bedürftigen gebührenden Rechte zu erfüllen.

---

**„Tötet eure Kinder nicht aus Furcht vor Armut; Wir sorgen für sie und für euch. Fürwahr, sie zu töten ist eine große Sünde.“ (17:32)**

---

Hiermit werden jene Menschen angesprochen, die schwach und unterprivilegiert sind und nicht selbst für ihre Rechte einstehen können. Auch die ihnen zustehenden Rechte sollen erfüllt werden. Wenn man sich engagiert, die Rechte solcher Menschen zu erfüllen, dann wird in der Gesellschaft auf allen Ebenen ein Geist der Liebe gefördert, und eine solche Gesellschaft wiederum ist ein Garant für Frieden und Liebe.

Die Alternative dazu ist eine Situation, in der unschuldige Menschen ihrer Rechte beraubt werden und wegen der Missachtung ihrer Rechte unter schwierigen Bedingungen leben und Krankheiten erleiden müssen. Sie sind nicht einmal in der Lage, die Ausgaben für tägliche Grundbedürfnisse zu tragen, und aufgrund all dieser Faktoren schauen sie dem Tod ins Gesicht. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass ihre Kinder, die all diese Nöte und Entbehrungen miterleben, eines Tages in der Zukunft aufgrund der Grausamkeiten, die ihnen widerfahren, rebellisch werden, und so wiederum selbst zu einem Grund für die Zerstörung des Friedens in der Gesellschaft werden.

Deshalb ermahnt uns der Islam im Hinblick auf die Armen und Entrechteten, stetig damit fortzufahren, sich um sie zu sorgen, ungeachtet dessen, welcher Re-

ligion oder Nation sie angehören. Aus diesem Grund wird der Spende und Wohltätigkeit große Bedeutung beigemessen. Daneben wird auch herausgehoben, dass man für das Helfen der Schwächsten unter sich keinerlei Gegenleistung erwarten darf, außerdem sollte man ihnen gegenüber keinerlei Andeutungen fallen lassen, dass man ihnen eine Gefälligkeit erwiesen habe. Man sollte finanzielle Opfer in einer solchen Weise darbringen, dass das Geben der rechten Hand sogar vor der eigenen linken Hand verborgen bleibt.

Der von mir zitierte Vers beinhaltet ferner auch das Gebot, sich um jene zu sorgen, die sich auf Reisen befinden. Auch dies ist ein hervorragender moralischer Wert und ein großer Dienst an die Menschheit, zumal eine solche Güte das Erbringen persönlicher Opfer erfordert. So kann beispielsweise anderen nur dann geholfen werden, wenn man bereit ist, von seinem eigenen Vermögen und seiner Zeit zu spenden. Darum heißt es auch, dass nicht verschwenderisch gespendet werden soll. Auch sollte für das eigene Wohlbefinden nicht dermaßen viel ausgegeben werden, dass man das Wohlergehen anderer aus den Augen verliert. Eine übermäßige Lebensführung zerstört den Frieden in der Gesellschaft und lässt einen vor Gott zum Sünder werden.



Die weit verbreitete Ruhelosigkeit in der heutigen muslimischen Welt ist ein Ergebnis davon, dass die Mehrheit der Muslime darin gescheitert ist, diese Gebote umzusetzen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer, wodurch die Gesellschaft immer stärker polarisiert wird. Wenn die wahren und wunderbaren Lehren des Islam befolgt worden wären, dann hätte eine solche Ruhelosigkeit mit Leichtigkeit vermieden werden können.

Als nächstes möchte ich die Rechte der Kinder ansprechen. Auch diese Rechte sind in einer eindrucksvollen Art und Weise durch den Heiligen Qur'an gestärkt worden. Die Verantwortung für die Bildung und moralische Erziehung der Kinder ist sowohl auf die gesamte Gesellschaft als auch auf jedes Individuum gelegt worden.

So heißt es im Heiligen Qur'an:

*„Tötet eure Kinder nicht aus Furcht vor Armut; Wir sorgen für sie und für euch. Fürwahr, sie zu töten ist eine große Sünde.“ (17:32)*

Als erstes sind die Eltern dafür verantwortlich, Sorge für die Bildung und moralische Erziehung ihrer Kinder zu tragen und diese zu gewährleisten. Dies ist eine große Verantwortung, die an sie gestellt wird. Versa-

gen die Eltern bei der Erfüllung dieser Verantwortung, dann kommt dies dem gleich, als ob die Eltern ihr Kind „getötet“ hätten.

Kinder sind nicht nur die Nachkommen ihrer Eltern, sondern sie sind auch der Reichtum einer Nation. Tatsächlich sind sie das Vertrauen der Nation in den Händen der Eltern. Die passende Bildung und Erziehung eines Kindes bürgen für die blühende Zukunft der Nation. Deshalb ist diese Verantwortung den Eltern anvertraut worden; und sie sollten nicht aufgrund eigennütziger Motive zögern, für das Wohlergehen ihrer Kinder Geld auszugeben, ebenso wie sie auch keine Ausflüchte anführen sollten, sie seien zu beschäftigt, um ihre Kinder zu bilden und zu erziehen.

Der Heilige Qur'an hat sehr deutlich werden lassen, dass das Vernachlässigen der Kinder durch die Eltern gleichbedeutend ist mit dem, als ob die Eltern ihre Kinder töteten. Wenn jedes Kind, das in dieser Welt geboren wird und über die geistigen und physischen Fähigkeiten verfügt, ein ausgezeichneter Diener seines Volkes zu werden, nur wegen eingeschränkter Mittel der Bildung beraubt wird, dann stellt dies eine Verschwendung seiner Fähigkeiten dar, was wiederum dem „Töten“ des Kindes gleichkommt.

---

**„Und naht nicht dem Gut des Waisen, es sei denn zum Besten, bis er seine Reife erreicht hat. Und haltet die Verpflichtung, denn über die Verpflichtung muss Rechenschaft abgelegt werden.“ (17:35)**

---

Und dies ist nicht nur die alleinige Verantwortung der Eltern. Denn in der Tat obliegt auch der Gesellschaft eine Pflicht der Fürsorge. Wenn auch die Gesellschaft die Rechte des Kindes nicht erfüllt, dann ist sie ebenfalls für das „Töten“ des Kindes verantwortlich. So tragen sowohl die Eltern, die in der Hauptsache für die Bildung und moralische Erziehung verantwortlich sind, als auch die Gesellschaft eine Pflicht gegenüber dem Kind.

Die wahren Reichtümer einer voranschreitenden und sich entwickelnden Nation sind ihre Kinder und deswegen sollte Sorge für sie getragen werden. Versagt man jedoch hierin, dann entwickeln sich die Kinder zu einem Mittel für die Zerstörung einer Nation anstatt zu einem Mittel für deren Erfolg. Ihre eigenen Leben wären in diesem Fall zerstört und genau dies wird mit „Töten“ beschrieben. Die Verantwortung für ihren Tod würde vorrangig auf den Eltern lasten, aber auch auf der Regierung und der Gesellschaft insgesamt. Sie alle hätten sich in Gottes Augen einer Strafe schuldig gemacht.

Sie sehen hierbei sehr deutlich, dass der Islam nicht nur auf die Bedürfnisse der Gegenwart achtet, sondern darüber hinaus auch die Interessen der künftigen Generationen in vollem Umfang schützt.

Die heutige Welt, die sich selbst als außerordentlich weit entwickelt und fortgeschritten betrachtet, mag diesen entscheidenden Punkt wohl jetzt verstanden haben, doch der Islam hatte bereits vor rund 1400 Jahren schon diese Grundlehre vorgestellt und mit großem Nachdruck erläutert.

So möchte ich Sie heute darüber in Kenntnis setzen, dass die Ahmadiyya Muslim Jamaat im Lichte dieser grundlegenden Lehren des Islam im Rahmen ihrer begrenzten Ressourcen Mittel für die Bildung sowohl von Ahmadi als auch von Nicht-Ahmadi Kindern zur Verfügung stellt, die das Potenzial haben, ihre Bildung erfolgreich zu absolvieren. Und diese gebildeten Kinder entwickeln sich zu außerordentlich nützlichen Individuen für ihre jeweiligen Nationen.

Allgemein betrachtet sind unsere in Deutschland lebenden Ahmadi-Kinder in ihrer Bildung überragend. Wir sind aber auch um ihre moralische Erziehung bemüht, so dass sie tragende Rollen im künftigen Fortschritt Deutschlands spielen können. So gesehen übernehmen Ahmadi-Muslime in jedem Land einen herausragenden Part bei der Fortentwicklung ihrer jeweiligen Nation.



---

## „Und gebet volles Maß, wenn ihr messet, und wäget mit richtiger Waage; das ist durchaus vorteilhaft und letzten Endes das Beste.“ (17:36)

---

Der Heilige Qur'an gebietet außerdem:

*„Und nabet nicht dem Gut des Waisen, es sei denn zum Besten, bis er seine Reife erreicht hat. Und haltet die Verpflichtung, denn über die Verpflichtung muss Rechenschaft abgelegt werden.“ (17:35)*

Dieser Vers bezieht sich auf verwaiste Kinder. Ein Waisenkind gehört ebenfalls zum benachteiligten Teil der Gesellschaft und deshalb obliegen sein Schutz und die Sorge um ihn der Verantwortung der gesamten Gesellschaft. Wenn die Eltern eines Waisenkindes ihm Vermögen hinterlassen haben, dann trägt die Gesellschaft die Verantwortung dafür, den Nachlass zu schützen und zu verwalten, bis das Kind erwachsen ist. Wenn der Vormund des Kindes wohlhabend ist, dann sollte er alle anfallenden Kosten selbst tragen, aber wenn dies nicht der Fall ist, dann liegt es zweifellos in der Verantwortlichkeit der Regierung bzw. der Gesellschaft hierfür aufzukommen. Sofern aber diese Möglichkeiten nicht gegeben sind und das Waisenkind ausreichend Vermögen besitzt, dann kann ein angemessener Betrag vom Erbe selbst abgezogen werden, um den Nachlass abzusichern. Was auch immer passieren mag, der Vormund darf mit seiner Verantwortung nicht derart rücksichtslos umgehen, dass das

Erbe des Kindes bei Erreichung seiner Volljährigkeit bereits komplett ausgegeben ist.

Auch das Erbrecht ist im Heiligen Qur'an geschützt worden, wo ferner auch gelehrt wird, dass dem Waisenkind sein gesamter Nachlass zurückzugeben ist, sobald er seinen vollen Verstand erreicht hat. Dies sind die schönen Lehren des Islam, die die Rechte von Waisenkindern wahren. Allāh gebietet, diese Rechte zu gewährleisten, wenn sie aber nicht gewährt werden, dann wird Er selbst Rechenschaft dafür einfordern.

Eine weitere Lehre des Heiligen Qur'an besagt, dass in sämtlichen Angelegenheiten des Handelns mit vollkommener Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit vorgegangen werden soll. Wir lernen, dass jegliches Einkommen, das unehrlich erzielt wird, bar jeden Segens sein wird und zu einem Mittel wird, Unfrieden in der Gesellschaft zu stiften.

In diesem Zusammenhang sagt der Heilige Qur'an:

*„Und gebet volles Maß, wenn ihr messet, und wäget mit richtiger Waage; das ist durchaus vorteilhaft und letzten Endes das Beste.“ (17:36)*

Ich betone noch einmal, dass Ehrlichkeit im weltlichen Handel, in der Wirtschaft und in geschäftli-

---

**„Und wandle nicht hochmütig auf Erden, denn du kannst die Erde nicht spalten, noch kannst du die Berge an Höhe erreichen.“ (17:38)**

---

chen Angelegenheiten der Schlüssel zum Erfolg für die Gesellschaft ist, und sie ist ein Garant für Frieden und ebenso auch ein Garant für hervorragende zwischenmenschliche Beziehungen. Der allmächtige Gott lenkt unsere Aufmerksamkeit darauf, hohe moralische Werte zu zeigen.

Im Heiligen Qurʾān heißt es:

*„Und wandle nicht hochmütig auf Erden, denn du kannst die Erde nicht spalten, noch kannst du die Berge an Höhe erreichen.“ (17:38)*

Dieser Vers lehrt uns, dass Demut und Bescheidenheit hohe moralische Qualitäten sind. Wir müssen von allen Formen des Hochmuts Abstand halten, seien es nun Überheblichkeit im Bezug auf Wissen, Überheblichkeit im Bezug auf Wohlstand oder Überheblichkeit im Zusammenhang mit der Nationalität bzw. Regierung. Jede Form der Arroganz hindert einen daran, weitere höhere spirituelle Stufen zu erklimmen. Es gibt immer Zeiten, in denen der Mensch Schwierigkeiten und Härten begegnen muss. Wir können oft sehen, wie Menschen auf individueller Ebene Höhen und Tiefen durchleben. Selbst unter den Wohlhabenden können wir Schicksalsänderungen erleben, ebenso wie auch Regierungen solchen Veränderungen unterliegen können.

Betrachten wir zum Beispiel die gegenwärtige wirtschaftliche Situation der Welt. Es gab eine Zeit, in der einige Staaten den Anspruch zu erheben pflegten, dass niemand mit ihrer wirtschaftlichen Macht konkurrieren könne, und es schien, als ob sie sich unbezwingbar erachteten. Doch dann kam die Wirtschaftskrise und auch nach dem Verstreichen einiger Jahre befindet sich die Welt heute noch in einer ernsten wirtschaftlichen Unruhe.

Wir sehen auch, dass es viele Naturkatastrophen gibt, die sich fast täglich ereignen und bestimmte Länder mit ihrer zerstörerischen Kraft nahezu verschlungen haben. Deren gesamte Infrastruktur wurde zerstört. Einige sagen, dass diese Katastrophen infolge des Klimawandels auftreten, während andere natürliche Ursachen anführen. Doch wir führen diese Katastrophen auf die Macht des allmächtigen Gottes zurück. Wenn Allāh, Der Allmächtige, den Hochmut jener zu brechen wünscht, die sich als überlegen erachten, dann verleiht Er durch verschiedene Mittel Seiner Macht Ausdruck. Um es deutlich zu sagen, welche Länder auch immer sich für sicher befinden mögen, sie sind keineswegs sicher. Anstatt festlegen zu wollen, wer richtig und wer falsch ist, sollte die Welt Gottes Hilfe, Leitung und Seinen Schutz ersuchen. Und das ist der einzige Schutz, der die Menschheit zum wahren



Weg der Menschlichkeit zu führen vermag. In dieser kurzen Zeit habe ich nur diese wenigen Punkte angesprochen und dennoch schon dafür lange gebraucht, dabei ist der Heilige Qur'ân von Seite zu Seite voller Weisheit und Leitung. Aufgrund der Knappheit der Zeit habe ich lediglich auf einige Punkte hinweisen können, aber auch schon diese wenigen Punkte haben ziemlich viel Zeit beansprucht, wofür ich mich entschuldige.

Abschließend möchte ich noch einmal sagen, dass die Welt inzwischen zu einem globalen Dorf geworden ist. Die Nationen vermischen sich kontinuierlich. Und genau deshalb sollten wir unser Augenmerk darauf legen, einen Standard menschlicher Werte zu errichten und unseren Schöpfer zu erkennen. Ich bete dafür, dass wir immer zu jenen gehören mögen, die in dieser Weise denken. Abschließend möchte ich mich noch einmal bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie alle gekommen sind, um dieser Veranstaltung beizuwohnen und dass Sie durch Ihre Anwesenheit diese Versammlung bereichern.

Ich danke Ihnen vielmals.



# Glaube und Vernunft aus islamischer Perspektive

von Naveed Hameed



*In diesem Artikel geht es um das Verhältnis von Glaube und Vernunft aus islamischer Sicht. Es wird aus der Perspektive des Islam der Frage nachgegangen, was die Religion des Propheten Muhammad<sup>sw</sup> über Gottes Transzendenz sagt, ob Gott laut Islam etwas lehren kann, das mit Vernunft und Rationalität unvereinbar ist und was der Heilige Qur'an bezüglich der Begriffe Voluntarismus und Willensfreiheit sagt.*

---

## Transzendenz

Bevor wir über das Gottesbild im Islam und sein Verhältnis zur Vernunft und Rationalität sprechen, ist es notwendig den Begriff der Transzendenz zu definieren. Dieses Wort kommt aus dem lateinischen „transcedere“ und bedeutet Überschreiten. Wenn man in Bezug auf Gott von der Transzendenz spricht, dann bedeutet dies, dass Gott jenseits der körperlichen und materiellen Grenzen ist. (A. Ulfig, *Lexikon der philosophischen Begriffe*, 2003)

In diesem Sinne ist Gott im Islam, wie in vielen anderen Religionen, transzendent. Der Heilige Qur'an nimmt darauf Bezug in dem folgenden Vers:

„Blicke können Ihn nicht erreichen.“ (6:104)

Im Heiligen Qur'an werden viele Eigenschaften (Namen) Gottes erwähnt. Der Mensch kann auf seine Weise und innerhalb seiner Grenzen sich diese Eigenschaften aneignen. Dennoch darf man die Göttli-

chen Attribute nicht auf ihre menschliche Dimension reduzieren. Deshalb sagt Gott im Heiligen Qur'an:

„Nichts gibt es Seinesgleichen.“ (42:12)

Es gibt nichts, das Gott in irgendeiner Weise gleichen könnte, sei es physisch oder in einer anderen Eigenschaft. Zwar wird im Heiligen Qur'an die Hand Gottes erwähnt. Daraus darf man nicht schließen, dass sie etwa der menschlichen Hand ähnelt. Vielmehr ist sie eine Metapher, die Gottes Macht und Stärke symbolisiert. In den heiligen Büchern der Religionen werden oft Metaphern und Bilder benutzt. In der Bibel ist beispielsweise vom Sohn Gottes die Rede. Natürlich ist damit kein leiblicher Sohn gemeint, sondern ein Mensch, der sich in besonderer Weise der Liebe und Zuneigung Gottes erfreut. Dabei sei auch darauf hingewiesen, dass einerseits der Heiligen Qur'an nicht von einem absolut transzendenten Gott spricht, wie dieser durch die negative Theologie aufgefasst wird. Andererseits ist auch ein anthropomorphes Gottes-



bild nicht mit dem Heiligen Qur'an vereinbar. Hierzu ein Zitat aus einer Abhandlung des Gründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>48</sup>:

*„In Bezug auf die Erkenntnis des Daseins Gottes besetzt der mittlere Weg darin, dass wir bei der Erläuterung der Attribute Gottes einerseits nicht dazu neigen, diese überhaupt zu verneinen, und andererseits, dass wir die Ansicht verwerfen, dass Gott mit den materiellen Wesen zu vergleichen sei. Dies ist die Stellungnahme des Heiligen Qur'an bezüglich der Attribute Gottes. Er anerkennt Gott als den Sehenden, den Hörenden, den Wissenden, den Redenden usw. Er warnt uns aber gleichzeitig davon, dass wir Ihn nicht mit Seiner Schöpfung gleichstellen dürfen. Er sagt also: „Nichts gibt es seinesgleichen.“ (42, 12) So präget keine Gleichnisse für Gott.“ (16, 75) Dies bedeutet, dass niemand mit Gott Seine Person und Seine Attribute teilt und dass Er keine Ähnlichkeit mit Seiner Schöpfung aufweist. Gott müssen wir uns als zwischen Gleichnis und Erhabenheit vorstellen, denn das ist der Mittelweg. Der Islam befolgt den goldenen Mittelweg in all seinen Lehren.“ (Die Philosophie der Lehren des Islam)*

Nachdem wir das islamische Konzept der Transzendenz erklärt haben, wenden wir uns nun der wichtigen

Frage zu, ob aus der Transzendenz Gottes im Islam zu schließen sei, dass der Mensch keine Kommunikation, Verbindung oder Nähe zu Gott haben könne. Ferner die Frage, dass Gott nach islamischer Auffassung Handlungen zugeschrieben werden können, die mit der Vernunft unvereinbar seien. Aus islamischer Sicht müssen wir beide Fragen verneinen. Die Details dazu werden im Folgenden vorgelegt:

### **Gott-Mensch-Beziehung**

Dass Gott der islamischen Lehre zufolge transzendent ist, schließt nicht aus, dass der Mensch eine Beziehung oder Kommunikation mit Gott aufnehmen kann oder dass der Mensch nicht in der Lage ist, die subtilen und verborgenen Eigenschaften und Mächte Gottes wahrzunehmen. Diese Ansicht wäre schon deswegen nicht richtig, weil der Islam ja auf der Grundlage beruht, dass Gott eine lebendige Kommunikation mit seinem Diener Muḥammad<sup>sw</sup> aufgenommen und seine Zeichen und ihm sein Gesetz offenbart hat. Darüber hinaus sagt der Heilige Qur'an:

*„Zu jedem Volk ist ein Gesandter Gottes gekommen.“  
(13:8)*

---

## „Und Er ist mit euch, wo immer ihr sein mögt. Und Allāh sieht alles, was ihr tut.“ (57:5)

---

Der Islam zeigt einen lebendigen Gott, der den Menschen zu allen Zeiten seine Zeichen offenbart hat und der dies auch heute noch tut und auch in Zukunft tun wird. Also kann jeder Mensch mit Gott einen lebendigen Kontakt pflegen. Während der Heilige Qurʾān einerseits von der Transzendenz Gottes mit den Worten spricht:

*„Blicke können Ihn nicht erreichen.“ (6:104)*

weist andererseits darauf hin:

*„Er aber erreicht die Blicke.“ (6:104)*

Gott, der Allmächtige, kann sich dem Menschen offenbaren. Diese Kommunikation mit Gott ist nicht nur auf Propheten beschränkt. Vielmehr gibt Allāh im Heiligen Qurʾān allen Menschen die frohe Botschaft:

*„O Mensch, du mübst dich hart um deinen Herrn, so sollst du Ihm begegnen.“ (84:7)*

Zweifelsohne muss der Mensch große Anstrengungen auf sich nehmen, um sein Ziel der Begegnung mit Gott zu erreichen. Aber wer die dazu notwendigen Bedingungen erfüllt und sich entsprechend bemüht, wird sicherlich mit der Kommunikation mit Gott geehrt werden.

Denn Gott sagt im Heiligen Qurʾān:

*„Ich bin nahe.“ (2:187)*

Er ist nahe, obwohl Er fern ist, und Er ist sichtbar (*Zābir*), obwohl Er verborgen (*Bāṭin*) ist. Aber Er ist nur jenen Menschen nahe, die sich um Ihn bemühen und gleichzeitig von allem Schlechten fernbleiben. Er zeigt sich denjenigen, die ihre egoistischen Neigungen völlig unter Kontrolle haben, die von der Welt quasi abgeschnitten sind und sich in Gott verlieren. Gott ist demnach transzendent, auf diese Weise aber gleichzeitig auch immanent. Auf denselben Sachverhalt verweisen auch die folgenden Verse aus dem Heiligen Qurʾān:

*„Allāhs ist der Osten und der Westen; wohin immer ihr also euch wendet, dort ist Allāhs Angesicht. Wahrlich, Allāh ist freigebig, allwissend.“ (2:116)*

*„Und Er ist mit euch, wo immer ihr sein mögt. Und Allāh sieht alles, was ihr tut.“ (57:5)*

In diesen Versen wird von Gottes Allgegenwart gesprochen und daran erinnert, dass Gott mit uns ist, wo auch immer wir sein mögen.



Ferner heißt es im Heiligen Qurʾān, dass Allāh das Licht der Himmel und Erde ist (24:36). Doch eine Begegnung und Kommunikation mit Gott kann nicht auf materiellem Wege erfolgen. Ein Kontakt mit Gott ist nur spirituell möglich und zwar für denjenigen, der für Gott außerordentliche Veränderung in seinem Wesen und Wirken herbeiführt; ihm wird schließlich eine außergewöhnliche Begegnung mit Gott zuteil werden, Gott zeigt für ihn seine außergewöhnlichen Zeichen. Wenn der Mensch sein Augenmerk gänzlich auf Gott richtet und seinen Blick von der Welt abwendet, so wird diesem Gottes besondere Aufmerksamkeit zuteil. In diesem Zustand kann er Gott sozusagen mit den eigenen Augen sehen.

Die islamischen Quellen sprechen neben Offenbarung auch von anderen Möglichkeiten, wie der Mensch mit dem Transzendenten in Kontakt treten kann. Er hört die Gebete seiner Diener und gibt ihnen Antwort darauf (2:187), um sie zu stärken und zu unterstützen. Die Annahme von Gebeten ist eine Angelegenheit, die jeder Mensch erfahren kann. Dadurch kann er Überzeugung von der Existenz Gottes erlangen. Darüber hinaus können Heilige und Gott besonders nahe stehende Menschen durch Wahrträu-

me, Visionen oder Inspiration von Seiner Existenz Gewissheit erlangen. Kurzum, Gott ist nach islamischer Auffassung transzendent, aber das heißt nicht, dass Er sich von der Welt abgewandt hätte.

Der Verheißene Messias<sup>as</sup> beschreibt in seinem zitierten Buch „Philosophie der Lehren des Islam“, ausführlich die Möglichkeit, dass der Mensch in direkter Kommunikation mit Gott treten kann und sagt dann folgendes über seine eigenen Erfahrungen:

*„Ich würde mich eines groben Unrechts gegenüber den Menschen schuldig machen, sollte ich an dieser Stelle die Tatsache verschweigen, dass die Gnade Gottes mich zu dieser Höhe gehoben hat, die ich gerade oben besprochen habe. Gott hat mich mit Seinem bestimmten Worte in der Art und Weise begünstigt, die ich ausführlich beschrieben habe, auf dass ich den (spirituell) Blinden Sehkraft schenke, die Suchenden zum Gegenstand ihres Suchens leite und denjenigen, die die Wahrheit annehmen, die frohe Botschaft vom reinen Brunnen verkündige, von dem viel die Rede ist, aber zu dem wenige gelangen.“ (Philosophie der Lehren des Islam, S. 227)*

---

## „In der Schöpfung der Himmel und der Erde und im Wechsel von Nacht und Tag sind in der Tat Zeichen für die Verständigen.“ (3:191)

---

### Gottes Handeln und Vernunft im Islam

Das Denken und der Verstand des Menschen sind nicht unbeschränkt, weil sein Wissen nicht grenzenlos ist und auch die Fähigkeit des Menschen, Schlüsse aus diesem Wissen zu ziehen, hat Grenzen. Wenn der Mensch Einwände gegen bestimmte Handlungen Gottes erhebt, so liegt es daran, dass er nicht in der Lage ist diese zu verstehen, weil ihm das Wissen über bestimmte Dinge fehlt oder er die Weisheit, die sich hinter diesen Handlungen Gottes verbirgt, nicht kennt. Kann nun daraus geschlossen werden, dass der Islam eine Göttliche Handlung gegen die Vernunft für möglich hält? Diesen Eindruck wollte der Papst erwecken. Doch dies ist keinesfalls zutreffend.

Nach islamischer Auffassung ist es möglich, dass der Mensch bestimmte Handlungen Gottes nicht verstehen kann. Aber dies bedeutet nicht, dass Gottes Handeln mit der Vernunft nicht vereinbar ist. Der Heilige Qur'an ruft den Menschen immer wieder dazu auf, seinen Verstand und seine Vernunft zu gebrauchen, nachzudenken und zu reflektieren. Bald heißt es, dass der Mensch einzeln oder zu zweit nachdenken sollte (34:47) und bald heißt es, dass die Verständigen beim Nachdenken über die Schöpfung die Zeichen Gottes sehen:

*„In der Schöpfung der Himmel und der Erde und im Wechsel von Nacht und Tag sind in der Tat Zeichen für die Verständigen.“ (3:191)*

Der Heilige Qur'an ist ein Buch von einem Weisen Gott:

*„Ein Buch, dessen Verse bekräftigt und fehlerfrei gemacht, und dann im einzelnen erklärt worden sind, von einem Allweisen, Allkundigen.“ (11:2)*

Des Weiteren verweist der Heilige Qur'an darauf, dass Gott, dem ja vollkommenes Wissen und grenzenlose Weisheit zu eigen sind, den Menschen niemals eine Lehre auferlegt, die sie nicht verstehen und begreifen können und deren Last quasi ihre Vernunft nicht tragen kann (2:287). Die Bedeutung des Verses (2:287) lautet, dass der Mensch nicht gezwungen wird, an etwas zu glauben, was sein Gewissen nicht akzeptiert und seiner Vernunft widerspricht. Im Gegenteil beansprucht der Islam, dass nicht nur alle seine Lehren auf Vernunft und Weisheit beruhen, sondern auch der Prophet, der diese Lehre bringt, dazu beauftragt worden ist, neben dem Gesetz die Weisheit zu bringen (62:3); d. h., er soll den Menschen nicht nur das Gesetz verkünden, sondern auch die Argumente und Gründe für diese Vorschriften liefern. Schließlich



---

„Er gewährt Weisheit, wem Er will; und wem da Weisheit gewährt ward, dem ward wahrhaftig viel Wertvolles gewährt; niemand aber will es bedenken, außer den mit Verständnis Begabten.“ (2:270)

---

bezeichnet der Heilige Qur'an die Weisheit als eine große Gnade:

*„Er gewährt Weisheit, wem Er will; und wem da Weisheit gewährt ward, dem ward wahrhaftig viel Wertvolles gewährt; niemand aber will es bedenken, außer den mit Verständnis Begabten.“ (2:270)*

Der Heilige Qur'an fordert die Menschen auf, über die Schöpfung Gottes nachzudenken, ob sie in ihr irgendeinen Makel sehen (67:4); und gleichzeitig wird gesagt, dass die Menschen aber in der Schöpfung keinen Makel finden werden, d. h., die Schöpfung ist vollkommen und perfekt und entspricht ganz und gar der Weisheit (47:5). Über diejenigen, die bestraft wurden, heißt es im Heiligen Qur'an, dass sie rufen werden, wenn sie nur zugehört oder Verstand gehabt hätten, wären sie bestimmt der Bestrafung entgangen.“

Angesichts dieser Lehre des Islam ist die Behauptung, Gott könne dem Islam zufolge eine Handlung zugeschrieben werden, die mit der Vernunft nicht übereinstimmt, an und für sich absurd. Die Lehre des Islam beruht auf Vernunft und Rationalität, deswegen hat ein prominenter Kenner des islamischen, jüdischen und orientalischen Denkens, geschrieben:

*„I do not know if it is ever useful to rank religions with*

*respect to rationality, but were this to be done, there is little doubt that Islam would score highly.“ (Prof. Oliver Leaman, A Brief Introduction to Islamic Philosophy, 2001, Seite 15)*

### **Kann Gott unvernünftig handeln?**

Nun stellt sich die Frage, ob nach der islamischen Religion Gott etwas befehlen kann, das mit der Vernunft nicht übereinstimmt bzw. ob man Gott eine Handlung zuschreiben kann, die mit der Rationalität nicht vereinbar sei. Diesbezüglich teilt uns der Heilige Qur'an mit, dass Gott die Macht hat, seine Absichten auszuführen. Hier wird nicht gesagt, Gott hat die Macht, alle Dinge zu tun. Denn solche Worte würden jemand dazu verleiten, unberechtigte Einwände zu erheben. So wird bisweilen gefragt, hätte Gott auch die Macht zu sterben; oder hat Gott die Macht, einen Gott zu schaffen, der Ihm gleicht. Diese Dinge können nicht auf Gott bezogen werden und sind als unangebracht abzulehnen. Gott als das Höchste und Vollkommene Wesen kann unangebrachte Dinge nicht tun. Um Menschen vor solchen Irrtümern zu bewahren, heißt es im Heiligen Qur'an, dass Gott die Macht hat zu tun, wozu Er sich entschlossen hat. Als

---

**„Allāh bezeugt, in Wahrung der Gerechtigkeit, dass es keinen Gott gibt außer Ihm – ebenso die Engel und jene, die Wissen besitzen; es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Allmächtigen, dem Allweisen.“  
(3:19)**

---

Vollkommenes Wesen wird Allāh nur eine vollkommene Handlung ausführen. Absurde Absichten wie sich selbst zu vernichten oder einen gleichen Gott wie sich selbst zu schaffen, können Gott keineswegs zugeschrieben werden.

Überdies muss hervorgehoben werden, dass der Heilige Qurʾān so sehr die Weisheit Gottes betont wie kaum ein anderes Buch. Wir zitieren im Folgenden einige Verse des Heiligen Qurʾān als Beispiel, in denen von der Weisheit Gottes die Rede ist. Übrigens ist im Heiligen Qurʾān an etwa 100 Stellen von der Weisheit Gottes gesprochen, weitaus mehr, als anderswo:

*„Ein Buch, dessen Verse bekräftigt und fehlerfrei gemacht, und dann im Einzelnen erklärt worden sind, von einem Allweisen, Allkundigen.“ (11:2)*

*„Sie (die Engel) sprachen: Heilig bist Du! Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast; wahrlich, Du allein bist der Allwissende, der Allweise.“ (2:33)*

*„Allāh bezeugt, in Wahrung der Gerechtigkeit, dass es*

*keinen Gott gibt außer Ihm – ebenso die Engel und jene, die Wissen besitzen; es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Allmächtigen, dem Allweisen.“ (3:19)*

*„Aller Preis gehört Allāh, Dessen ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist, und Sein ist aller Preis im Jenseits; und Er ist der Allweise, der Allkundige.“ (34:2)*

*„Er ist es, Der die Himmel und die Erde erschuf in Weisheit; und dem Tage, da Er spricht „Es werde!“ und es wird sein. Sein Wort ist die Wahrheit, und Sein ist das Reich an dem Tage, da in die Posaune geblasen wird. Kenner des Verborgenen und des Offenbaren – Er ist der Allweise, der Allwissende.“ (6:74)*

In diesem Vers wird daran erinnert, dass der Heilige Qurʾān von einem Gott ist, der die Himmel und die Erde in Weisheit erschaffen und in vollkommener Weise gestaltet hat. So wie die physische Welt durch Göttliche Weisheit zu einer perfekten Schöpfung geworden ist, ist auch das Gesetz, das von dem Schöpfer der Himmel und Erde kommt, ebenfalls vollkommen und erfüllt in jeder Hinsicht die Anforderungen der Weisheit und Vernunft.



Dem Vers 11:2 zufolge ist der Heilige Qurʾān ein Buch, dessen Verse klar und deutlich gemacht worden sind, es ist von einem Weisen und Kundigen Gott.

### **Vorherbestimmung gegen Willensfreiheit**

Wenn wir in diesem Zusammenhang die Stellen des Heiligen Qurʾān genauer betrachten, dann erklärt sich die Sache von selbst:

*„Und hätte Allāh gewollt, Er hätte euch alle zu einer einzigen Gemeinde gemacht, doch Er wünscht euch auf die Probe zu stellen durch das, was Er euch gegeben. Wetteifert darum miteinander in guten Werken.“ (5:49)*

Dieser Vers macht deutlich, wie der Wille Gottes in Bezug auf den Glauben zu verstehen ist. Gott will niemand dazu zwingen, zu glauben, sondern Er will, dass der Mensch freiwillig glaubt und Er will so die Menschen prüfen. Im Heiligen Qurʾān wird der folgende Zweck der Erschaffung des Universums beschrieben:

*„...damit Er euch prüfe, wer von euch der Beste im Wirken sei.“ (11:8)*

Das Universum ist demnach erschaffen worden, damit Gott die Menschen prüfe und sehe, wer von ihnen am besten handelt.

*„Die Wahrheit ist es von deinem Herrn. Lass darum gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will.“ (18:30)*

Auch dieser Vers bestätigt die Tatsache, dass der Erhabene Gott keinem Seinen Willen aufzwingt. Gott hat dem Menschen die Wahlfreiheit zwischen Gut und Böse gegeben. Gottes Wille ist, dass der Mensch freiwillig und durch eigenes Bemühen seinen Gott erkennt, an Ihn glaubt und zu Seinem gehorsamen Diener wird. Gottes Wort: „Hätte ich gewollt, so hätten alle geglaubt“ ist so zu verstehen, dass Gott eben nur will, dass der Mensch freiwillig und durch eigenen Entschluss glaubt. Dadurch wird er von Gott den besten Lohn empfangen.

Falls der Eindruck entstehen sollte, dass Gott dem Menschen Seinen Willen aufzwingt, so reichen die zitierten Stellen des Heiligen Qurʾān aus, um diesen Eindruck zu widerlegen. In diesem Zusammenhang ist die Lehre des Heiligen Qurʾān völlig rational und nachvollziehbar. Der Islam ist eine Religion der Mitte (2:144), die in jeder Angelegenheit verbietet, in das eine oder andere Extrem zu fallen. Im Lichte der Lehren des Heiligen Qurʾān kann die Existenz vom Götzendienste nicht Gott zugeschrieben werden. Der

# Hier geht es weiter » auf [www.ahmadiyya.de](http://www.ahmadiyya.de)

- » Infos über Islam
- » Infos über Ahmadiyyat
- » Die aktuellsten Pressemitteilungen
- » Die aktuellsten Freitagsansprachen  
des Khalifen<sup>aba</sup>



---

**„Und hätte Allāh gewollt, Er hätte euch alle zu einer einzigen Gemeinde gemacht, doch Er wünscht euch auf die Probe zu stellen durch das, was Er euch gegeben. Wetteifert darum miteinander in guten Werken.“ (5:49)**

---

Heilige Qurʾān lehrt ja eindeutig das Gegenteil.

Was nun den Islam anbelangt, ist Rationalität ein wichtiges Gebot des Heiligen Qurʾān und jeder Muslim ist gehalten, diesem Gebot zu folgen. Es ist nicht nur eine Forderung an den Menschen, dass er von Vernunft und Verstand Gebrauch machen soll. Sondern Gott gibt im Heiligen Qurʾān Sein eigenes Beispiel, dass Seine Handlung mit der Weisheit, Vernunft und Gerechtigkeit übereinstimmt. Es ist verboten, Gott etwas zuzuschreiben, was unvernünftig ist. Laut dem Heiligen Qurʾān ist dies äußerst

unerwünscht (17:91-96). In diesen Versen verlangen die Gegner vom Propheten Muḥammad<sup>saw</sup> Dinge, die unvernünftig sind. Daraufhin offenbart Gott dem Propheten, auf solche Forderungen zu sagen: „Heilig ist Allāh.“ Gott ist Heilig und sein Handeln ist solchen irrationalen Forderungen entgegengesetzt. Diese Stelle beweist eindeutig, dass der Heilige Qurʾān Gott als frei von jeglicher Irrationalität erklärt. Diese Stelle straft all jene Lügen, die behaupten, im Islam sei Gottes Handeln bisweilen mit der Vernunft unvereinbar (Gott bewahre).



# Gesellschaftliche Bedeutung der Scharia

von Mohammad Dawood Majoka



Es ist, insbesondere im Zuge der Diskussion über die Stellung des Islam und der Muslime in unserem Land, wichtig geworden, im Klaren darüber zu sein, was die Scharia ist und wie wir uns als Muslime in dieser Gesellschaft verhalten sollen.

Dementsprechend habe ich meine Ausführungen in zwei Bereiche unterteilt. Zuerst werden wir sehen, was mit der Scharia gemeint ist und welche Aspekte des Lebens die Scharia umfasst. Ich hoffe, dadurch auch die Wichtigkeit der Scharia für die Muslime und die Gesellschaft verdeutlichen zu können.

In dem zweiten Teil werden wir dann einige Fragen über das Verhältnis zwischen Scharia und Staat besprechen z. B. wie Muslime in einer mehrheitlich nichtmuslimischen Gesellschaft leben können? Wie soll sich ein Muslim verhalten, wenn er ein Gesetz des Landes im Widerspruch zu seinem Glauben sieht? Und ob das Grundgesetz im Einklang mit der Scharia steht?

Wie Sie leicht erkennen können, sind diese Fragen von essenzieller Bedeutung für das Verhältnis der Muslime zum Staat und Ihre Stellung in der Gesellschaft. Es ist äußerst bedauernd, dass einige

davon ausgehen, dass die islamische Scharia mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sei. Des Populismus bedienend, fordern sie dann plakativ „hier gilt das Grundgesetz und nicht die Scharia“.

Abgesehen von der Tatsache, dass diese Aussage an sich falsch ist, weil sie impliziert, dass es einen unlösbaren Widerspruch zwischen der Scharia und dem Grundgesetz gebe, führt sie zur Spaltung in der Gesellschaft und zur Entwicklung und Festigung von Vorurteilen gegenüber den Muslimen und dem Islam. Dies kann – und sollte – nicht unsere Absicht sein, wenn wir positiv und zukunftsorientiert zum Wohle Deutschlands beitragen und die Einigkeit und die Harmonie in der Bevölkerung fördern wollen.

Unwissenheit ist meistens der Nährboden, auf dem die Vorurteile gedeihen. In diesem Fall ist es auch nicht anders. Diejenigen, die sich des Populismus bedienen, wissen oft nicht, was die Scharia ist.

Das Wort „Scharia“ bedeutet im Arabischen „der Weg“:

*„Schara ist der Weg einer deutlichen Straße.“  
(Al-Mufradāt, Imam Raghib)*



In der islamischen Terminologie wird unter dem Wort Scharia die gesamte islamische Lehre verstanden. Denn der Islam beansprucht, die Menschen zum Ziel ihres Daseins zu führen.

### Was ist das Ziel des Islam?

Es heißt im Heiligen Qurʾān:

*„Und Ich habe die Dschinn und die Menschen nur darum erschaffen, dass sie Mich anbeten.“ (51:57)*

Die Anbetung Gottes beinhaltet nicht nur die äußere Form des rituellen Gebets und das mündliche Glaubensbekenntnis, sondern vor allem regt sie uns an, Gottes Erkenntnis zu erlangen, Seine Nähe zu finden und uns Seine Eigenschaften und anzueignen uns Seine Handlungsweise zum Vorbild zu nehmen. Dies ist das Ziel der Scharia.

Ḥaḍrat Masih-e-Maud<sup>as</sup> sagt:

*„Ohne Zweifel liegt die Essenz der Scharia im Aneignen der Verhaltensweise Allāhs.“ (Čašmaʿe Massihī, RK 20, Seite 347)*

### Wie kann der Mensch die Nähe Gottes erreichen und Seine Handlungsweise nachahmen?

Dies ist die Frage, die zu beantworten Gott immer wieder die Propheten geschickt hat. Sie haben selbst die Nähe Gottes erreicht und dann unter Seiner unmittelbaren Leitung den Menschen gezeigt, wie auch sie die Nähe Gottes erreichen können. Vor allen Propheten ausgezeichnet ist in diesem Zusammenhang unser Heiliger Prophet Muḥammad<sup>saw</sup>, über den es im Heiligen Qurʾān heißt:

*„Sprich: Liebt ihr Allāh, so folget mir; (dann) wird Allāh euch lieben.“ (3:32)*

Wenn ihr Allāh liebt, so folgt mir, dadurch werdet ihr nicht nur Gott erreichen, sondern euch sogar soweit entwickeln, dass Gott euch liebt! Dieser Weg, den der Heilige Prophet<sup>saw</sup> und der Islam uns zeigen, und den wir folgen sollen, den nennt man in seiner Gesamtheit die Scharia. Die Scharia umfasst zwei Aspekte des Lebens. Der Verheißene Messias und Mahdi<sup>as</sup> sagt:

*„Die Scharia hat zwei große Teile: Pflichten gegenüber Allāh und Pflichten gegenüber Menschen.“ (Sarāğ adE-Dīn ʿ Isāī kay čar sawalon ka ġawāb, RK 12, Seite 353)*

Die Scharia umfasst dementsprechend einerseits die fünf Säulen des Islam, das Glaubensbekenntnis, die Gebete und die Vorschriften wie sie verrichtet werden sollen, das Fasten und die dazugehörigen Anweisungen, die Almosen, die Pilgerfahrt und die Beschreibung der Rituale die bei der Pilgerfahrt vollbracht werden. Andererseits enthält sie auch Richtlinien über die Beziehungen zu anderen Völkern und Ländern, die Finanzen, die Erbschaft etc.

Der ethisch-moralische Aspekt der Scharia und seine Bedeutung für die Gesellschaft sollen nicht untergeschätzt werden. Die islamische Scharia verbietet Lügen, fordert die Männer auf, ihren Pflichten gegenüber den Ehefrauen und Kindern nachzukommen, indem sie sich ausreichend um ihr leibliches, spirituelles und intellektuelles Wohl sorgen. Die Scharia verbietet Gewalt, sei es gegenüber Frauen, Kindern, Bekannten oder gar gegenüber Fremden. Wer ungehorsam oder unkooperativ ist gegenüber den Behörden, handelt gegen die Scharia. Wer Unfrieden und Spaltung unter den Menschen stiften möchte, handelt gegen die Scharia. Wer seine Versprechen nicht hält, handelt gegen die Scharia. Wer täuscht, handelt gegen die Scharia. Wer Menschen aufgrund ihrer Religion, Abstammung oder Hautfarbe diskriminiert, handelt gegen die Scharia.

Man sieht also, dass diese sämtlichen Grundlagen einer friedlichen Gesellschaft auch ein Teilaspekt der islamischen Scharia sind. Ich glaube nicht, dass irgendjemand ernsthaft Interesse daran haben könnte, diese Teile der Scharia infrage zu stellen oder gar abzuschaffen.

Nur ein ganz geringer Teilaspekt der Scharia bildet den Strafkodex, von dem oft die Rede ist und das fälschlicherweise gemeinhin mit der Scharia gleichgesetzt wird. Das eben Gesagte zeigt, welche Bedeutung die Scharia für die Muslime hat. Zu fordern, dass die Muslime die Scharia nicht befolgen sollen, bedeutet, dass sie sich ihrer Religion gänzlich abschwören sollen. Die Scharia ist gleichbedeutend mit dem Islam.

Naturgemäß ist es auch im Islam so, dass trotz der Einigkeit über den Text des Heiligen Qurʾān und der Person des Heiligen Propheten<sup>sw</sup> in der Interpretation Unterschiede und Meinungsverschiedenheiten unter den Gelehrten bestehen. So unterscheiden sich die verschiedenen Richtungen des Islam in ihrem Ver-

ständnis von der Scharia bisweilen so weit, dass sie in manchen Fragen sich diametral gegenübersehen. Es wundert daher auch nicht, dass die Scharia in keinem Kanon zu Artikeln kodifiziert vorliegt. Jeder Gelehrte unter den Muslimen hat sozusagen eine eigene Vorstellung von der Scharia.

### **Welcher Auffassung von der Scharia solle man nun folgen?**

Die Antwort auf diese wichtige Frage ist bereits vom Heiligen Qurʾān und vom Heiligen Propheten<sup>sw</sup> gegeben worden. Der Heilige Prophet<sup>sw</sup> hat einerseits vorausgesagt, dass die Muslime mit der Zeit den Sinn des Islam vergessen werden. Sie werden dem Namen nach Muslime sein, aber die ihm innewohnende Spiritualität verlieren. Sie werden zwar den Text des Heiligen Qurʾān haben, aber nicht gemäß seinen Anweisungen handeln und deshalb werden die mit ihm verbundenen Segnungen ihnen abhanden kommen. Ihre Moscheen werden groß und voll sein, sie werden aber leer sein von jeglicher Rechtleitung.

### **Hadith**

In dieser Zeit des Verfalls wird Gott dann einen Diener des Heiligen Propheten<sup>sw</sup> schicken, der die Muslime rechtleiten und die richtige, ursprüngliche Interpretation der Scharia wiederherstellen wird. Nicht von sich aus wird er die Scharia interpretieren, sondern vielmehr ein „Mahdi“ d. h. der von Gott Rechtgeleitete sein. Gott wird ihn selbst lehren und durch klare Offenbarungen leiten. Diesem Mahdi sollen die Muslime folgen und sich seine Interpretation des Heiligen Qurʾān und Islam zu eigen machen.

Da diese Notwendigkeit der Interpretation des Heiligen Qurʾān und der Lebenspraxis des Propheten<sup>sw</sup> zu allen Zeiten besteht – denn neue Situationen und neue Probleme stellen sich den Menschen immer wieder – wird Gott nach dem Tod des Mahdi, der auch ein Prophet sein wird, eine Institution von Khilafat in den Fußstapfen des Prophetentums einsetzen. Auch diese Khalifen des Mahdi und Messias werden von Gott geleitet sein.

Nach der Auffassung der Ahmadiyya Muslim Jamaat ist der versprochene Mahdi und Messias niemand an-



---

**„O die ihr glaubt, gehorchet Allāh und gehorchet dem Gesandten und denen, die Befehlsgewalt unter euch haben.“ (4:60)**

---

ders als Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>. Nach seinem Tod setzte sich die Institution des Khilafat, wie vorhergesagt, ein.

Entsprechend halten wir uns an die islamische Scharia, so wie sie vom Verheißenen Mahdi und Messias<sup>as</sup> und seinen Khalifen interpretiert wird. Und im Lichte eben dieser Anweisungen werden wir nun im zweiten Teil sehen wie sich ein Muslim in einem Staat verhalten soll, in dem die Mehrheit nichtmuslimischen Glaubens ist.

Hierbei sollen wir zwei Aspekte dieser Frage unterscheiden. Erstens die Frage: Inwieweit ist ein Muslim den Gesetzen eines Landes verpflichtet dessen Bevölkerungsmehrheit nichtmuslimischen Glaubens ist?

Und zweitens die Frage: Was soll er tun, wenn er das Landesgesetz im Widerspruch zu der Scharia sieht? Letzteres, ob das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland im Widerspruch zu der islamischen Scharia steht?

Die Frage nach dem Verhalten eines Muslims in einem mehrheitlich nicht-muslimischen Staat lässt sich verhältnismäßig leicht beantworten.

Der Heilige Qurʾān erzählt von dem Leben mehrerer Propheten, die unter der Regierung eines nicht an sie glaubenden Herrschers gelebt haben. Sehr ausführlich ist vom Leben von Ḥaḍrat Yūsuf<sup>as</sup> in der nach ihm benannten Sura berichtet worden. Es heißt dort eindeutig, dass Yūsuf<sup>as</sup> sich an die Gesetze des Königs von Ägypten gebunden fühlte. Als er seinen Bruder Benjamin bei sich behalten wollte, sagt der Heilige Qurʾān, dass er dies unter der Herrschaft des Königs von Ägypten nicht tun könnte.

*„Er hätte nicht seinen Bruder aufhalten können unter des Königs Gesetz.“ (12:77)*

Ḥaḍrat Yūsuf<sup>as</sup> hielt an dem Landesgesetz also fest und gehorchte dem König, obwohl der König kein Gläubiger war. Auch das Leben des Heiligen Propheten<sup>sw</sup> bestätigt diesen Grundsatz der Scharia.

Der Heilige Qurʾān ermahnt die Muslime:

*„O die ihr glaubt, gehorchet Allāh und gehorchet dem Gesandten und denen, die Befehlsgewalt unter euch haben.“ (4:60)*

Gemäß dieser Anweisung des Heiligen Qurʾān ist es den Muslimen geboten, dass sie so wie sie Allāh und

---

## „Wenn Jemand sagt, dass die Regierung in dem Wort “Minkum” nicht inbegriffen ist, so ist dies sein offenkundiger Fehler.“ (Malfoozat Band 1, Seite 171)

---

seinem Gesandten gehorchen sollen, auch den säkularen Autoritäten des Landes gehorchen sollen.

Nur in dem Fall, dass ein Herrscher oder eine Regierung sich den Menschen der Religionsfreiheit beraubt und sie zu einer Ansicht zwingen möchte, die ihnen nicht beliebt, dürfen sie ihr den Gehorsam verweigern und zwar nur in dem Maße, dass sie an eine Religion ihrer Wahl glauben und sie praktizieren können. Ḥaḍrat Khalifat-ul-Masih V.<sup>aba</sup> zitierte vor kurzem diese Verse erläuternd:

Ḥaḍrat Masih-e-Maud<sup>as</sup> sagte deutlich:

*„Wenn Jemand sagt, dass die Regierung in dem Wort “Minkum” nicht inbegriffen ist, so ist dies sein offenkundiger Fehler.“ (Malfoozat Band 1, Seite 171)*

Der zweite Khalif<sup>fa</sup> sagt:

*„Manche Muslime verstehen unter diesem Vers fälschlicherweise, dass diese Anweisung nur für muslimischen Regierenden gilt, dass man ihnen gegenüber gehorsam ist. Aber dies ist falsch und gegen die Prinzipien des Qurʾān. Es ist richtig, dass hier das Wort „Minkum“ i. e. unter euch, vorhanden ist. Aber Minkum bedeutet nicht, jene die eurer Religion angehören, sondern jene von euch*

*die zu Regierenden ernannt worden sind.“ (Freitagsansprache vom 01.04.2011, Al-Fazl International vom 22.04.2011)*

Daher ist die Gesetzestreue und Gehorsam gegenüber den zivilen Autoritäten ein Teil des Glaubens und wird von der Scharia selbst als eine, auch religiöse Pflicht, uns auferlegt.

Nur in dem Fall, dass ein Herrscher oder eine Regierung sich den Menschen der Religionsfreiheit beraubt und sie zu einer Ansicht zwingen möchte die ihnen nicht beliebt, dürfen sie ihr den Gehorsam verweigern und zwar nur in dem Maße, dass sie an eine Religion ihrer Wahl glauben und sie praktizieren können. Ḥaḍrat Khalifat-ul-Masih V.<sup>aba</sup> zitierte vor kurzem diese Verse erläuternd:

*„Die Entscheidung Allāhs und seines Gesandten ist, wie ich bereits gesagt habe, dass in normalen weltlichen Anlässen, was auch immer die Umstände sind ist in der ein Gläubiger sich befindet, man soll nicht rebellieren.*

*Wenn man Unglauben sieht oder wenn ihr den Befehl zum Unglauben höret, dann ist die Gehorsamkeit nur in anderen Sachen eine Pflicht. In diesen Sachen ist besteht keine Gehorsamkeitspflicht vorhanden. Aber selbst dann*



*darf man nicht rebellieren.“ (Freitagsansprache vom 01.04.2011, Al-Fazl International vom 22.04.2011)*

Wir, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, sind ein lebendiges Beispiel dafür, wie sich ein Muslim in diesem Fall verhalten soll. In Pakistan sind die Ahmadis zu Nicht-Muslimen erklärt worden und es ist uns verboten, uns selbst als Muslime zu bezeichnen oder den Islam zu praktizieren. Dies ist eine eindeutige Verletzung unseres Rechts auf Religionsfreiheit. Deshalb bezeichnen sich die Ahmadis in Pakistan trotz dieser Direktive der pakistanischen Regierung selbst als Muslime und praktizieren auch demgemäß. In allen weiteren Angelegenheiten gehorchen wir aber der dortigen Regierung.

Dies steht im Einklang mit der Lebenspraxis des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> lebte 13 Jahre lang nach seiner Ernennung zum Propheten in Mekka. Mekka, wie Sie wissen, war eine Stadt, die mehrheitlich von Nicht-Muslimen – zumeist Götzendienern – bewohnt war.

Die Muslime wurden von den Mekkanern misshandelt und getötet, auf heißen Kohlen gelegt, durch die Straßen geschleift oder sonst gefoltert, damit sie den

Islam abschwören. Aber dennoch die einzige Anweisung, die der Heilige Prophet<sup>saw</sup> den Muslimen in Mekka gab, war Geduld zu zeigen und angesichts der Verfolgung standhaft zu bleiben. Als die Verfolgung zu stark zunahm, erlaubte er<sup>saw</sup> den Muslimen zuerst nach Äthiopien und später nach Medina auszuwandern. Schließlich sah er<sup>saw</sup> sich auch dazu gezwungen aus Mekka auszuwandern.

Obwohl die Mekkaner hierbei im Unrecht lagen und unrechtmäßigerweise den Muslimen die Religionsfreiheit absprachen, obwohl der Heilige Prophet<sup>saw</sup> die Unterstützung Gottes auf seiner Seite hatte, obwohl die Muslime zu Unrecht ihres Besitzes beraubt wurden, obwohl einige von Ihnen getötet, andere misshandelt wurden, obwohl ihnen ihre Familien, Kinder und die nächsten Angehörigen entrisen wurden, gab es keinen einzigen Fall von Rebellion, Aufstand, Unfrieden oder des Ungehorsams in zivilrechtlichen Angelegenheiten gegen die Obrigkeit.

Trotz alledem liebte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> Mekka und war zur Stadt loyal. Als er letztendlich zur Auswanderung gezwungen wurde, warf der Prophet<sup>saw</sup> einen letzten Blick auf die Stadt und sagte:

---

**„Die Verletzung eures Lebens und euers Eigentums ist euch verboten bis ihr euren Herrn trifft, wie die Verletzung der Heiligkeit diesen Tags, und der Heiligkeit diesen Monats. (Predigt bei der Abschiedspilgerfahrt, Sirah Ibn-Hisam, Band 6)**

---

*„Bei Allāh, ich liebe dich am meisten von der Erde Allāhs ... und hätten deine Bewohner mich nicht ausgewiesen, so wäre ich nicht ausgezogen!“ (Al Qastilānī, Marwāhib al'Luddiniyya, Band 1, Seite 291, al'Maktab al'Islamī Beirut, 2004)*

Diese Loyalität galt einer Stadt, die mehrheitlich nicht nur von Nicht-Muslimen, sondern sogar von den Verfolgern des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> und seiner Anhänger bewohnt war.

Im Lichte dieses Vorbilds des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> sehen wir uns berechtigt zu sagen, dass jene, die mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik nicht einverstanden sind, oder die zivilrechtliche Hoheit bzw. Souveränität des Staats nicht akzeptieren wollen, kein Recht haben, gegen die Zivilordnung Deutschlands zu verstoßen oder die Hoheit des Grundgesetzes infrage zu stellen. Sie sollen aus dem Lande auswandern und dorthin gehen, wo sie gemäß ihrer Vorstellung frei leben können!

Die Bedeutung der Scharia für die Gesellschaft liegt nicht nur darin, dass ihre Befolgung das Verhalten eines Menschen in die richtigen Bahnen lenkt und aus ihm einen sowohl Gott als auch seiner Schöpfung ge-

genüber pflichtbewussten Menschen macht, sondern auch darin, dass die islamische Scharia die Muslime zu guten und loyalen Bürgern des Landes werden lässt. Zu solchen Bürgern also, die zwar Meinungsunterschiede haben und diese auch ausdiskutieren, aber niemals dem Land oder den Mitmenschen Schaden zufügen oder die Rechtsordnung und den Frieden des Landes in Gefahr bringen.

Nach den Lehren der Ahmadiyya Muslim Jamaat sind sogar Streiks abzulehnen, weil auch hierdurch letztendlich dem Land Schaden entsteht; Sei es durch ausgebliebene Steuern oder sonstige nicht rechtzeitig zu erfüllende Verträge etc.

Zu der letzten Frage, nämlich ob es zwischen dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der islamischen Scharia einen Widerspruch gibt? möchte ich angesichts der Zeitbeschränkung nur kurz Stellung nehmen.

Das Grundgesetz umfasst abgesehen von den Gesetzen für die Arbeit und Zusammenwirken des Bundestags, Bundesrats, von verschiedenen Verfassungs- und Verwaltungsorganen einige fundamentale Aussagen. Diese betreffen vor allem die Menschenrechte.

---

**„O die ihr glaubt, gehorchet Allāh und gehorchet dem Gesandten und denen, die Befehlsgewalt unter euch haben.“ (4:60)**

---

Soweit ich sehe, gibt es keinen Widerspruch zwischen diesen Aussagen des Grundgesetzes und der islamischen Scharia, so wir sie im Lichte des Heiligen Qurʾān, der Lebenspraxis des Heiligen Propheten und der Erläuterungen von Ḥaḍrat Masih-e-Maud<sup>as</sup> verstehen.

Artikel 1 sagt: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das gleiche sagt der Heilige Qurʾān:

*„Wir haben doch wahrlich die Kinder Adams geehrt und sie über Land und Meer getragen und sie versorgt mit guten Dingen und sie ausgezeichnet, eine Auszeichnung vor jenen vielen, die Wir geschaffen.“ (17:71)*

Artikel 2 versichert das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit und die Freiheit jeder Person.

Der Heilige Prophet<sup>ṣaw</sup> sagte:

*„Die Verletzung eures Lebens und eures Eigentums ist euch verboten bis ihr euren Herrn trifft, wie die Verletzung der Heiligkeit diesen Tags, und der Heiligkeit diesen Monats. (Predigt bei der Abschiedspilgerfahrt, Sira Ibn Hiṣām, Band 6)*

Artikel 3 spricht von der Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz. Dass insbesondere Frauen und Män-

ner gleichberechtigt sind. Dass Niemand wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden darf.

Der Heilige Qurʾān und der Heilige Prophet<sup>ṣaw</sup> haben genau dies vor 1400 Jahren gelehrt:

*„O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch aus einem einzigen Wesen erschaffen hat; aus diesem erschuf Er ihm die Gefährtin, und aus beiden ließ Er viele Männer und Frauen sich vermehren.“ (4:2)*

*„O ihr Menschen, Wir haben euch von Mann und Weib erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, dass ihr einander kennen möchtet. (49:14)*

*„Er ist es, Der euch erschuf aus einem einzigen Menschen, und von ihm machte Er sein Weib, dass er bei ihr Ruhe finde. (7:190)*

Zur Gleichheit von Mann und Frau sagt der Heilige Qurʾān:

*„Sie sind euch ein Gewand, und ihr seid ihnen ein Gewand.“ (2:188)*

# DIE REVUE DER RELIGIONEN

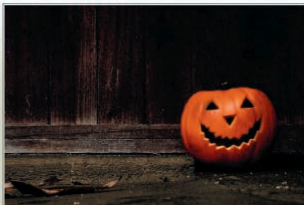
[www.reviewofreligions.org](http://www.reviewofreligions.org)

## THE REVIEW OF RELIGIONS

[Home](#) [Articles](#) [Archives](#) [Audio Book \*\*NEW\*\*](#) [About Us](#) [Contact Us](#) [Submit an Article](#) [Subscription](#)  [Search](#)

October 2011

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ



### Halloween – Harmless or Harmful Fun?

Halloween is associated with pumpkins, scary costumes and trick or treating. Behind the innocent fun, however, is the reality and history of the darker side of sorcery, occultist rituals and spintism, still practiced today.

(Navida Sayed - UK)

[\[continue reading...\]](#)

#### LATEST ISSUE

October 2011



[Download PDF](#)  
[Subscribe to Print Edition](#)

#### PAST ISSUES

September 2011  
August 2011  
July 2011  
June 2011  
May 2011  
April 2011  
[Archived Issues »](#)

#### FEATURED

Speeches and Articles of  
Hadrhat Mirza Masroor  
Ahmad, Khalifatul Masih  
V(aba), Worldwide Head of the  
Ahmadiyya Muslim  
Community.



#### THE PROMISED MESSIAH

Hadrhat Mirza Ghulam  
Ahmad<sup>(as)</sup>, the Promised  
Messiah and Mahdi and  
Founder of The Review of  
Religions.



#### Editorial

Play a Part in The Review of Religions. (Amer Safir - UK)



#### The Philosophy of the Teachings of Islam – Part 10

Continuing the serialisation of the acclaimed and profound essay based solely on the Holy Qur'an. This section looks at what is really meant by the 'drinks' of ginger and camphor alluded to in the Qur'an. (Hadrhat Mirza Ghulam Ahmad - The Promised Messiah and Mahdi (as))



#### From the Archives: God in Islam

In Islam, God is believed to be One, Unique and All-Powerful. Muslims attribute to God what others attribute to men and other beings, and therefore he can comprehend God's existence better. (Mubarak Ahmad Fuelling)



#### Notes & Comments

Natural Disasters – Climate Change or a Time of Reckoning? (Hibba Turrauf - UK)



#### The Life & Character of the Seal of the Prophets(saw) – Part 11

After the Prophet Muhammad(saw), Hadrhat Umar(ra) was the second Khalifa of Islam. This is the story of his conversion. Also how Hadrhat Hamzah(ra), the powerful leader, decided to become a Muslim. (Hadrhat Mirza Bashir Ahmad(ra))

Dass absolute Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen geboten ist, wird auch im Heiligen Qur'an betont:

*„Und selbst die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln.“ (5:9)*

Artikel 4 garantiert die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses. Auch hierbei sehen wir keinen Widerspruch mit dem Heiligen Qur'an, der klar und deutlich erklärt:

*„Es soll kein Zwang sein im Glauben.“ (2:257)*

Und sagt, dass man nur ermahnen darf:

*„Ermahne drum; denn du bist nur ein Ermahner; du bist nicht Wächter über sie.“ (88:22-23)*

*„Und sprich: Die Wahrheit ist es von eurem Herrn: darum lass den glauben, der will, und den ablehnen, der will.“ (18:30)*

*„Sprich zu denen, die nicht glauben: Handelt nach eurem Vermögen, auch wir handeln.“ (11:122)*

Gemäß Artikel 6 sollen für die unehelichen Kinder die gleichen Bedingungen geschaffen werden wie für die ehelichen Kinder. Der Heilige Qur'an erklärt:

*„Nennt sie nach ihren Vätern. Das ist billiger vor Allāh. Wenn ihr jedoch ihre Väter nicht kennt, so sind sie eure Brüder im Glauben und eure Freunde.“ (33:6)*

Und der Heilige Prophet<sup>sw</sup> hat gesagt:

*„Die Natur Allāhs ist es mit welcher Er die Menschen erschaffen hat“ (30:31)*

*„Es wird kein Kind geboren, es sei denn auf der Natur.“ (Bukhārī, Nr. 1293)*

Artikel 13 des Grundgesetzes erklärt die Wohnung für unverletzlich.

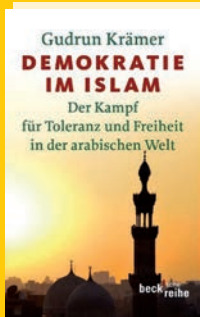
Das gleiche steht auch im Heiligen Qur'an:

*„O die ihr glaubt, betretet nicht andere Häuser als die euren, bevor ihr um Erlaubnis gebeten und ihre Bewohner begrüßt habt.“ (24:28)*

Artikel 14 spricht das Erbe an und erklärt: Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet. Der Heilige Qur'an erklärte dies schon vor 1400 Jahren:

*„Den Männern gebührt ein Anteil von dem, was Eltern und nahe Anverwandte hinterlassen; und den Frauen gebührt ein Anteil von dem, was Eltern und nahe Anverwandte hinterlassen, ob es wenig sei oder viel – ein bestimmter Anteil.“ (4:8)*

Zum Abschluss meiner Ausführungen möchte ich zusammenfassend betonen, dass als Muslime der Ahmadiyya Muslim Jamaat wir hier in Deutschland uns zum Grundgesetz der Bundesrepublik bekennen und jegliche extremistische und gewalttätige Neigungen im Namen der Religion aufs Schärfste ablehnen. Dass, wir dem Staat gegenüber Loyal eingestellt sind und keinen Widerspruch zwischen dem Grundgesetz und der islamischen Scharia, so wie sie uns von Ḥaḍrat Masih-e-Maud<sup>as</sup> und seinen Khalifen erklärt worden ist, sehen.



# Demokratie im Islam

## Der Kampf für Toleranz und Freiheit in der arabischen Welt

Eine Buch-Rezension von Khola Maryam Hübsch

In Zeiten, in denen man bei Terroranschlägen reflexartig an Islamisten denkt und eher verwundert ist, wenn sich herausstellt, dass ein norwegischer Muslimen-Hasser dahintersteckt, kann es wohlthuend sein zu lesen, wie mit Nüchternheit und historischem Weitblick, eine Einordnung der häufigsten Kritikpunkte am Islam vorgenommen wird. Denn auch wenn die „Arabellion“ die Islamdebatte neu beflügelt hat und es sich erahnen lässt, dass weniger der Islam als vielmehr repressive Regime den Weg in die Freiheit behindern, bleibt das Unbehagen: Demokratie, Toleranz und Freiheit verbindet man noch lange nicht mit der Religion des Islam, dessen Reformfähigkeit zur Debatte steht.

Doch die Islamwissenschaftlerin Gudrun Krämer zeigt, dass es eher am Reformwillen der gesellschaftlichen und politischen Eliten in den sogenannten islamischen Ländern mangelt, als der Unmöglichkeit in Vereinbarkeit mit der islamischen Lehre freiheitliche Werte zu etablieren. „Demokratie im Islam“, heißt ihr jüngst erschienenen Buch, das einen Überblick über den „Kampf für Toleranz und Freiheit in der arabischen Welt“ geben möchte, so der Untertitel.

Nicht allein der Aufhänger lässt vermuten, dass hier

versucht wird auf der Welle des arabischen Frühlings zu schwimmen. Auch inhaltlich gibt das Buch mehr einen groben Überblick, als in die Tiefe zu gehen, reißt umfassende Themenkomplexe, wie die Frauenfrage im Islam an, um wenige Absätze später ein Fazit zu ziehen und verpasst dabei noch nicht einmal, Hauptargumenten bekannter Islamkritiker quasi einpassant jegliche Berechtigung abzusprechen.

Doch gerade das macht auch die Stärke des Buches aus. Es skizziert präzise und auf den Punkt gebracht den innerislamischen Diskurs, ohne mit Einzelheiten zu überfrachten und beschäftigt sich dabei dennoch mit allen relevanten und auch heiklen Fragen der Islamkritik: Von der Vereinbarkeit des Islam und der Scharia mit der Demokratie und den Menschenrechten bis zur Gleichberechtigung von Muslimen und Nichtmuslimen, sowie Männern und Frauen im Islam, werden alle wichtigen Grundsatzfragen mit einer professionellen Distanz behandelt: Wertfrei und weder schönfärbend noch dämonisierend, ohne den „Goldenen“ oder „Schwarzen Mythen“ anheimzufallen, denn so Krämer, „die Grautöne“ überwiegen.

Und so wundert es nicht, dass Krämers Darstellung nicht zur Polarisierung taugt. Es wird deutlich, dass



die Auslegung des Korans den Dreh- und Angelpunkt für einen möglichen Fortschritt bildet. Denn auch Krämer lässt keinen Zweifel daran, dass es ohne den Koran nicht geht: Kaum bei einem Punkt herrscht im innerislamischen Diskurs so viel Einigkeit, wie in der Lehrmeinung, dass der Koran als göttliche Offenbarung unantastbar ist.

Wenn zeitgenössischen Muslimen mit dem Verweis auf bestimmte Koranverse jedoch die Integrationsfähigkeit abgesprochen wird, dann wird laut Krämer die Spannweite an Möglichkeiten, den Koran zu interpretieren übersehen. Doch wird schnell deutlich, dass derzeit eine kasuistische, ahistorische und buchstabengläubige Auslegung dominiert und Reformer mit abschreckenden Strafen und Verfolgung zu rechnen haben. Dem unfreien Geist des zeitgenössischen, islamischen Diskurses setzt Krämer nicht nur Beispiele aus der Geschichte entgegen, wobei sie abschließend resümiert, dass der Islam in der historischen Bilanz hinsichtlich eines gelebten Pluralismus und angewandter Toleranz durchaus besser da steht als Europa. Denn eine systematische Verfolgung Andersdenkender und religiöser Minderheiten, die in Europa auch nach der Aufklärung stattfand, gab es im Islam nicht.

Doch täuscht dies nicht darüber hinweg, dass in einer Reihe sogenannter islamischer Staaten heute keine bürgerliche Gleichheit für Minderheiten und Frauen existiert und sogar sich selbst als Muslime bezeichnende Minderheiten wie die Ahmadis, die eine andere Auslegung des Islam bevorzugen, verfolgt werden. Die Scharia müsste „grundsätzlich neu interpretiert werden“, konstatiert Krämer und legt dar, welche unterschiedlichen Ansätze der Koranexegese sich bereits herauskristallisieren.

Krämer zitiert einen Vers aus der fünften Sure des Koran, der als Inspiration für den Richterspruch der Lessing'schen Ringparabel, dem Schlüsseltext der aufklärerischen Toleranzidee, gedient haben mag: „Und hätte Alläh gewollt, Er hätte euch alle zu einer einzigen Gemeinde gemacht, doch Er wünscht euch auf die Probe zu stellen durch das, was Er euch gegeben. Wetteifert darum miteinander in guten Werken. Zu Alläh ist euer aller Heimkehr; dann wird Er euch aufklären über das, worüber ihr uneinig wart.“ Hier erscheint Pluralität als gottgewollt und bietet damit eine solide Grundlage für dulddende, aber auch anerkennende Toleranz.

Extremisten wie Osama bin Ladin mögen dies freilich anders sehen, jedoch gibt Krämer zu bedenken, sind sie ebenso wenig wie der selbsternannte christliche Kreuzritter von Norwegen, keine qualifizierten Rechtsgelehrte ihrer Religion, noch sonderlich konsequent. Allen inneren Widersprüchen zum Trotz haben sie allerdings Erfolg: In der arabischen Welt dominieren Krämer zufolge Islamisten das Geschehen. Als besonders ungünstig erweist sich dabei das Fehlen einer religiösen Autorität innerhalb des Islam.

Denn entscheidend ist die Frage, was überhaupt unter der Scharia verstanden wird. Es handelt sich bei der Scharia ja eben nicht um einen abgeschlossenen Rechtskodex, sondern um eine Methode der Rechtsfindung, die sich historisch entwickelt hat und grundsätzlich ergebnisoffen ist. Letztendlich schreibt der Koran keine bestimmte Staatsform vor und lässt damit viel Spielraum, auch wenn Islamisten das Gegenteil suggerieren. Als Leitlinien werden lediglich bestimmte Grundprinzipien artikuliert, die eine gute Regierungsführung ausmachen sollten. Krämer betont: Auch im Islam müssen Religion und Politik keineswegs miteinander verwoben sein. Schon immer gab es innerhalb des Islam Kritiker und Reformer, die begründet postulierten, dass es eine Trennung von Religion und Staat geben müsse und der Prophet Muhammad<sup>sw</sup> eine rein religiöse Mission verfolgte. Dass solche Stimmen nicht gerne gehört und sogar gezielt ausgeschaltet werden, verwundert nicht, wenn man bedenkt, wie sehr der Islam aus machtpolitischen Interessen heraus instrumentalisiert wird. Krämer referiert in diesem Zusammenhang selbstkritische Positionen innerhalb des Islam, die auch außerhalb sunnitischer Bewegungen, den Mangel an Spiritualität, die „Verengung auf den Gesetzesislam“ und die „geistlose Obsession mit Äußerlichkeiten“ anprangern.

Als Paradebeispiel für eine solche Haltung skizziert Krämer den Umgang sogenannter islamischer Staaten mit Religionswechslern. Auch wenn die meisten Staaten die UN-Menschenrechtsklärung unterzeichnet haben, ist ein freier Religionswechsel für Muslime schwierig. Für den „Abfall“ vom Glauben, der sogenannten Apostasie, haben muslimische Rechtsgelehrte eine Strafe festgelegt, obwohl der Koran keine irdische Strafe formuliert. Hier manifestierten sich vielmehr zeitgenössische Interessen, so Krämer.

Krämers Darstellung über die Entwicklungen in der

arabischen Welt arbeitet heraus, wie schwierig es geworden ist zu trennen, zwischen dem, was muslimisch ist, also in der Praxis von Muslimen gelebt wird und dem was islamisch ist, das heißt der islamischen Lehre entspricht. Nicht zuletzt tragen Muslime selbst Mitschuld an dieser Verwässerung, da sie dazu neigen, gesellschaftliche und soziokulturelle Phänomene, von abergläubischen Traditionen bis hin zum Patriarchat, mit dem Islam zu etikettieren, um ihre Position zu stärken. Damit erweisen sie dem Islam freilich einen Bärendienst, denn er wird nicht zuletzt im Westen ausgemacht als Ursache für die unterschiedlichsten Ausartungen.

Der Islamwissenschaftlerin Krämer gelingt es differenziert darzulegen, wie vielschichtig der Islam verstanden werden kann und welche Entwicklungen angesichts der Historie weiterhin möglich sind. Sie fällt trotz der präzisen Benennung von Problemen keine absoluten Urteile, lässt Deutungsspielraum für einen optimistischen Blick in die Zukunft, verklärt jedoch auch nicht, dass es dringenden Bedarf gibt, sensible Fragen jenseits elitärer Kreise breitgefächert und aufgeschlossen zu diskutieren. Vertreter aufgeklärter Ansichten sind in der Minderheit. Die Umbrüche in der arabischen Welt sind mit der Hoffnungen verknüpft, diese Stimmen lauter zu hören, denn, so Krämer, „verdienen sie, wenn die stete Aufforderung zum Dialog mit „dem Islam“ beziehungsweise „der arabischen Welt“ ernstgemeint sein soll, die Aufmerksamkeit, die den Vertretern radikaler Positionen (...) in so reichlichem Maß zuteil geworden ist.“ Denn das haben islamistische Terroristen mit antiislamistischen gemeinsam: Ihr krudes Weltbild gelangt unters Volk; dem fundierten Überblick Krämers wäre dies zu wünschen.

*Gudrun Krämer: Demokratie im Islam. Der Kampf für Toleranz und Freiheit in der arabischen Welt. Verlag C.H. Beck, München, 2011*

## Anmerkungen für den Leser:

Man wird in der Zeitschrift arabische Wörter weitestgehend transkribiert finden. Dabei wurden die Transkriptionsregeln nach DMG angewendet. Nur bei dem Buchstaben *ḥ* wurde, anders als die übliche Transkription, für die Erleichterung der Leser, mit *kh* transkribiert.

Darüber hinaus werden gemäß islamischer Tradition hinter den Namen von Propheten oder anderer Heiliger Persönlichkeiten Segensgebete in Abkürzung wiedergegeben. Diese sind:

*saw* = *ṣala l-lāhu ʿalayhi wa-sallam* = Möge Segen und Frieden Gottes auf ihn sein

*as* = *ʿalayhi salām* = Friede sei auf ihn

*ra* = *raḍia l-lāhu ʿanh* = Möge Gott Gefallen haben an ihn/ihr

*aba* = *ayadahu l-lāhu bi-nasrihi l-ʿazīz* = etwa: Möge Gott seine Hand stärken

# Die Freitagsansprache

Ḥaḍrat Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup>, der fünfte Khalif und Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat weltweit, hält jeden Freitag eine Freitagsansprache, die regelmäßig in verschiedenen Sprachen auf Muslim Television Ahmadiyya „MTA“ ausgestrahlt wird.

Mehr Infos unter: [www.fridaysermon.org](http://www.fridaysermon.org)



LIVE & Webstreams erhalten Sie unter:  
MTA International: [www.mta.tv](http://www.mta.tv)  
MTA Deutschland: [www.mta-tv.de](http://www.mta-tv.de)



